Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Sonntag, 24. Juni 1934 | Nr. 140

Londons Antwort an Deutschland

Die schwierige Transferfrage

London, 22. Juni. In der Antwort auf die deutsche Transfernote nimmt die englische Regierung die Ausführungen über die Transfer-Schwierigkeiten zur Kenntnis. Sie betont aber, daß die deutsche Note wichtige Erwägungen auslasse und bedauerlicherweise keine praktischen Vorschläge für eine Fortsetzung der Dienste auf die Dawes- und Young-Anleihe enthalte.

Die britische Regierung würdige die Schwierigkeiten der deutschen Regierung in der Devisenfrage, sei aber nicht der Ansicht, daß diese eine vollständige Aufhebung des gesamten Transfers für die Schulden Deutschlands im Gefolge haben müßten. Die Gründe der deutschen Note würden stichhaltig sein, wenn gesagt worden wäre, daß Deutschland auch weiterhin den vollen Anleihedienst für alle seine Schulden decken müsse. Die Vertreter der Gläubiger seien durchaus bereit gewesen, sich mit zeitweiligen, behelfsmäßigen Konzessionen einverstanden zu erklären, die ihrer Ansicht nach angemessen waren, um die gegenwärtigen Transferschwierigkeiten zu überwinden. Sie hätten Gründe für die Annahme gefunden, daß das augenblickliche scharfe Fallen der Reichsbankreserven wenigstens zum Teil die Folge von außergewöhnlichen Belangen sei, die später Berichtigung finden würden, und daß gewisse Deviseneingänge zu erwarten seien, die überhaupt nicht in Rechnung gestellt wären. Die britische Note betont dann, daß die Gläubiger bereit gewesen wären, die gesamte Nichtreichsschuld zu fundieren, vorausgesetzt, daß die Zinsen für die Dawes- und Young-Anleihe voll gezahlt würden.

Die finanziellen Folgen hiervon wären gewesen, daß man lediglich 90 Millionen RM. in bar hätte transferieren müssen, während Deutschlands gesamte Devisenverpflichtungen in lang- und mittelfristigen Anleihen sich auf 716 Millionen je Jahr belaufen. Demgegenüber schätzt die britische Note Deutschlands Deviseneinkommen aus unsichtbaren Quellen auf 250 Millionen RM., den Ertrag der Ausfuhr auf 350 bis 400 Millionen RM. je Monat, so daß die Zinsen für die Dawes- und Young-Anleihe nur etwa 2 v. H. des deutschen Bruttoeinkommens in Devisen betrügen. Der Vorschlag bedinge also keine große Beanspruchung der verfügbaren Devisenbestände. Die britische Note gibt dann der Ansicht Ausdruck, daß die Gläubiger den Satz von 40 v. H. für Nichtreichsanleihen nicht als angemessen ansehen könnten, wenn die Bedingungen, auf die er sich gründete, nicht erfüllt würden.

Englische Blätter über das Clearing

London, 23. Juni. Die englische Presse beschäftigt sich ausführlich mit der deutschen Schuldenfrage und unterstreicht besonders die in der englischen Antwortnote an Deutschland enthaltene Einladung, daß deutsche Vertreter zwecks einer Regelung des Problems nach London kommen sollen. Wie „Times" feststellen, sind die Londoner Geschäftsleute sich im klaren über die praktischen Schwierigkeiten eines Clearingsystems. Man müßte es lieber vermieden sehen, weil man fürchtet, daß dadurch ein

neues Hindernis für den internationalen Handel

geschaffen wird.

„Times" wenden sich dann

gegen die Forderung Dr. Schachts,

daß die deutsche Rohstoffbasis durch Rückgabe der deutschen Kolonien wiederhergestellt werden soll. Die letzten Angaben des amtlichen deutschen Kolonialamtes hätten einwandfrei gezeigt, daß die deutschen Kolonien eine Belastung und kein Aktivum gewesen seien.

In der „Daily Mail" wird der englischen Regierung geraten, ein überstürztes Vorgehen in der deutschen Moratoriumsfrage zu vermeiden: „Wir haben nicht zu viele Freunde auf dem Festlande, und es gibt Leute, die sich nur freuen würden, wenn England in einen erbitterten Streit mit Deutschland geriete, in dem Vergeltungs- und Wiedervergeltungsmaßnahmen sich jagen. Wir sind durchaus dafür, daß die englischen Gläubiger, soweit praktisch möglich, geschützt werden. Aber in diesem Falle dürfte durch extreme Maßnahmen kaum etwas gewonnen werden." „Daily Expreß" findet, daß es nicht Sache der englischen nationalen Regierung sei, mit Zöllen, Verboten, Boykottmaßnahmen oder gar Kanonen dafür zu sorgen, daß die Besitzer ausländischer Wertpapiere ihre Zinsen erhalten.

Merket wohl, alle nachdenklichen Gemüter: Das schnellste Roß, das euch zur Vollkommenheit trägt, ist Leiden. Nichts ist so gallebitter wie Leiden, und nichts so honigsüß wie Gelittenhaben. Meister Eckhart.

Das Transferproblem

Von Axel Schmidt.

Auf den monatlichen Empfängen des Propagandaministeriums, an denen in gleicher Weise das diplomatische Korps wie die ausländischen Pressevertreter teilnahmen, hielt diesesmal Reichsbankpräsident Schacht die obligatorische Rede. Dr. Schacht gehört nicht nur zu den zugkräftigsten Rednern der Regierung, sondern er versteht es auch in ungewöhnlichem Maße, ein so sprödes Thema wie das Transferproblem selbst dem Nichtfachmann klarzumachen, ohne dabei das Niveau seiner Ausführungen zu senken.

Der Reichsbankpräsident betonte mit größter Energie, daß es gänzlich abwegig sei, an dem Zahlungswillen Deutschlands zu zweifeln. Denn die Regierung sehe streng darauf, daß alle Privatschuldner langfristiger Anleihen — kurzfristige werden nach wie vor transferiert, um Handel und Wandel in Gang zu erhalten — Abzahlung und Zinsen regelmäßig in den sogen. Schuldentopf der deutschen Regierung einzahlten. Das hineingezahlte Geld gehöre aber den Gläubigern. Es wird also den deutschen Schuldnern nichts „geschenkt", sondern sie müssen nach den Regeln des ehrbaren Kaufmanns all ihren Verpflichtungen nachkommen. Seitdem die deutsche Handelsbilanz passiv geworden (Januar 1934), ist es der Reichsbank nicht mehr möglich, diese in Mark geleisteten Zahlungen der deutschen Privatschuldner und ebenso auch die Zinsen für die Young- und Dawes-Anleihe in fremde Währung umzuwandeln, da fremde Valuten bei einer passiven Handelsbilanz nicht mehr genügend hereinkommen und der Goldbestand der Reichsbank bis auf einen kleinen Rest aufgebraucht ist. Wollte man jedoch die Auslandsschulden in Mark bezahlen, so würde die ins Ausland gelangte Mark sofort auf den Kurs zu drücken beginnen und die Gefahr einer Inflation eintreten.

Nach wie vor aber ist es der oberste Grundsatz der Reichsregierung, weder eine Inflation, noch eine Devalvation zuzulassen. Daß es damit der deutschen Reichsregierung bitter ernst ist, erhellt schon daraus, daß der Notenbestand trotz der Steigerung der Produktion auf dem alten Bestand gehalten wird und die Regierung sofort die Drosselung überflüssiger Rohstoffimporte ausgesprochen hat.

Nun wird — so fuhr Reichsbankpräsident Schacht fort — Deutschland oft der Vorschlag gemacht, dem Beispiel Englands zu folgen und gleichfalls eine Inflation (d. h. ein Abgehen vom Goldstandard) vorzunehmen. Das aber würde nichts anderes bedeuten, als die Lage des deutschen Arbeiters noch weiter zu verschlechtern, da dieser bereits heute viel geringer bezahlt wird als die anderen westeuropäischen Arbeiter. Dieser Weg also ist nicht gangbar, will man nicht den hochkultivierten deutschen Arbeiter zum Kuli herabsetzen.

Aber auch eine Devalvation — d. h. eine Herabsetzung des Wertes der Reichsmark auf 80 oder 50 Pfennige — käme nach Ansicht des Redners nicht in Betracht. Das englische Beispiel ist nicht stichhaltig, da England die meisten Rohstoffe aus seinem Empire beziehe, also mit entwertetem Pfunde bezahlen kann. Deutschland dagegen ist als größtes Veredlungsland auf den Bezug ausländischer Rohstoffe angewiesen und könnte mit entwerteter Mark noch weitaus weniger ausländische Rohstoffe kaufen als bisher. Auch gegen das von England vorgeschlagene Clearingverfahren wandte sich Dr. Schacht mit aller Energie. Dieser Vorschlag gipfelt bekanntlich darin, durch ein Clearingverfahren für die Gläubiger der Anleihen die notwendigen Devisen zwangsweise einzubehalten und der deutschen Regierung die Zahlung an die Exporteure zu überlassen. Dr. Schacht erklärte, daß sich Deutschland gegen ein solches Verfahren mit allen Mitteln wenden würde, da dadurch nicht nur

Flottenkonferenz soll bis 1940 verschoben werden!

Einflußreiche diplomatische Persönlichkeiten des Auslandes sprachen sich für eine Vertagung der geplanten Flottenkonferenz auf das Jahr 1940 aus. Man begründet diese Empfehlung damit, daß die gesamte Lage im Fernen Osten den Abschluß eines Flottenabkommens außerordentlich erschwere, zumal auch England eine Verstärkung seiner Kreuzergeschwader verlangen werde, eine Forderung, die einen Erfolg der Flottenkonferenz im Jahre 1935 noch zweifelhafter erscheinen lasse.

Bis zum Jahre 1940 wäre der Versuch zu unternehmen, auf diplomatischem Wege zu einer Verständigung über die wichtigsten Flottenfragen zu gelangen. In amerikanischen Marinekreisen würde man angeblich eine Vertagung der Konferenz bis 1940 um so lieber sehen, als Amerika inzwischen seine Marine auf den Stand bringen könnte, der ihm nach dem Washingtoner und Londoner Vertrag zukomme. Es könnte also 85 Schiffe mehr besitzen als Ende 1936, zu welchem Zeitpunkt der gegenwärtige Vertrag abläuft.

Paris, 22. Juni. In einem Interview mit einem Vertreter der United Preß führte der Vorsitzende der Marinekommission der Kammer, François Cadoret, aus, daß Frankreich auf der kommenden Flottenkonferenz sowohl für eine Einschränkung der Gesamttonnage als auch für die Begrenzung der Tonnage für die Schiffseinheiten eintreten werde. Frankreich sei auch bereit, an den Vorbesprechungen zur Flottenkonferenz in London teilzunehmen.

Frankreich sei durch den Bau zweier italienischer Schlachtschiffe von 35 000 Tonnen nicht beunruhigt. Italien verbleibe nämlich innerhalb der in den Konferenzen von Washington und London festgesetzten Grenzen. Die Verbesserung der französisch-italienischen Beziehungen erlaube Frankreich die

Parität mit Italien im Mittelmeer

in Erwägung zu ziehen. Frankreich hege keine Angriffsgedanken gegen Italien, sondern es sei im Gegenteil bestrebt, alle Schwierigkeiten, die zwischen Frankreich und Italien bestehen, aus dem Wege zu räumen.

Außer den beiden „Dunkerque"-Schlachtschiffen wolle Frankreich keine neuen Schlachtschiffe bauen.

Diese beiden Schiffe und die französischen 10 000-Tonnen-Kreuzer seien ausreichend als Gegengewicht gegen die „Deutschland".

Die französische Flottenpolitik habe einen rein defensiven Charakter.

Intrigen auf der Arbeitskonferenz

Glatter Reinfall Jouhaux und seiner Freunde in Genf

Genf, 22. Juni. Die seit langem erwartete öffentliche Aussprache in der Arbeitskonferenz über den Entschließungsentwurf, der sich mit der

Saarfrage

befaßt, endete am Freitag nachmittag mit einem glatten Reinfall Jouhaux' und seiner Freunde. Bei der Abstimmung waren nur so wenig Stimmen abgegeben worden, daß die Abstimmung auf Sonnabend vertagt werden mußte.

Schon in den vertraulichen Vorverhandlungen, die sich endlos hingezogen hatten, hatte sich gezeigt, daß die Aktion des französischen Gewerkschaftsführers Jouhaux und anderer Kreise, die unter dem Deckmantel der Hilfeleistung für die Saararbeiter eine Stimmungsmache gegen Deutschland bezweckte, ein Schlag ins Wasser war. Schritt für Schritt mußten die Antragsteller in den Vorverhandlungen zurückweichen, so daß der jetzt vorliegende Entschließungsentwurf schon so farblos ist, daß er kein Interesse mehr findet. Nach dem Antrag wird im wesentlichen nur noch der Verwaltungsrat des Arbeitsamtes beauftragt, die soziale Lage im Saargebiet weiter zu beobachten und sich zur Verfügung der mit der Lösung der Saarfrage verantwortlich betrauten Stellen zu halten.

Bei der Abstimmung zeigten sich in den Reihen der Vertreter große Lücken. Ein Teil der im Saal befindlichen Vertreter enthielt sich der Stimme. So mußte der Präsident feststellen, daß die für die Abstimmung erforderliche Mindestzahl nicht erreicht worden sei. Die Abstimmung wurde deswegen auf Sonnabend vertagt. Sie soll dann den Bestimmungen entsprechend namentlich sein. Aber selbst wenn sich am Sonnabend noch eine Mehrheit für den Vorschlag ergeben sollte, kann das an dem Fehlschlag der groß aufgezogenen Aktion nichts mehr ändern.

Amerika und die Arbeitskonferenz

Genf, 22. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz beschloß Freitag nachmittag, an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika eine offizielle Einladung zu richten mit der Bitte, ihren Platz in der Internationalen Arbeitsorganisation einzunehmen. Dabei wird betont, es bestehe Einverständnis darüber, daß die Annahme der Einladung nur direkte Verpflichtungen umfasse, die in der Verfassung der Arbeitsorganisation vorgesehen seien. Außerdem schlösse die Einladung keine Verpflichtungen aus dem Völkerbundsvertrag in sich. Man hofft, daß die Antwort der Vereinigten Staaten schon am Sonnabend eintrifft und daß es dann möglich sei, bei den Wahlen zum Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes am Sonnabend den Vereinigten Staaten schon einen Sitz zu verschaffen. Daß der Beitritt Amerikas als gesichert anzusehen ist, geht daraus hervor, daß die amerikanischen Vertreter feierlich in den Saal geführt wurden und unter großem Beifall ihre Plätze einnahmen.

Der Stavisky-Skandal

Paris, 23. Juni. Der Pariser Untersuchungsrichter in Sachen Stavisky hat den ehemaligen Prüfer der Bayonner Kreditanstalt, Henry Piet, wegen Fälschungen und Beihilfe zum Betrug unter Anklage gestellt, weil er verschiedentlich Anleihebons unterschrieben hatte, die später nicht eingelöst wurden.

In der Stavisky-Angelegenheit ist gestern nachmittag nochmals der ehemalige Ministerpräsident Chautemps, der bekanntlich als besonders stark belastet gilt, vernommen worden.

Das französische Flottenbauprogramm

Paris, 22. Juni. Der Finanzausschuß der Kammer hat den Gesetzentwurf über die Ausführung der im Flottenbauprogramm aufgeführten Kriegsschiffbauten angenommen. Dieses Bauprogramm sieht den Typ eines neuen Linienschiffes vor.

der Handel mit Deutschland lahmgelegt würde, sondern auch dem Welthandel weiter schwere Wunden geschlagen würden.

Dagegen regte der Redner zwei Maßnahmen an, die seiner Ansicht nach geeignet wären, Deutschland wieder in den Stand zu setzen, den Transfer aufzunehmen: 1. die Rückgabe seiner Kolonien, weil Deutschland dadurch in die Lage versetzt wäre, einen großen Teil seiner Rohstoffe gegen Mark zu beziehen, und 2. Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen im Auslande. Und zwar müßte dies nicht nur in einer Herabsetzung der überhöhten Zinsen bestehen — bisher durchschnittlich 7 Prozent —, sondern auch am Kapital. Da Deutschland bisher fast zehn Jahre lang etwa 3 Prozent über den Weltzinsenstande geleistet hätte, läge darin schon eine Kapitalsabzahlung.

Zum Schluß machte Dr. Schacht die Zuhörer darauf aufmerksam, daß der Layton-Bericht der Dawes-Kommission bereits darauf hingewiesen habe, daß von der deutschen privaten Verschuldung 10,3 Milliarden Reichsmark niemals nach Deutschland gekommen seien, sondern direkt an die Reparationskommission abgeführt wären, während die deutsche Regierung den entsprechenden Wert in Deutschland den deutschen Firmen auszahlen mußte. Obwohl diese Summe also bereits einmal transferiert ist, soll sie jetzt noch einmal transferiert werden. Den Gesetzen der Volkswirtschaft kann man aber ebenso wenig ein Schnippchen schlagen, wie man die Gesetze der Natur überlisten kann.

Starker Beifall schloß sich an den Vortrag des Reichsbankpräsidenten, obgleich Dr. Schacht in seiner Kritik an der Finanzwirtschaft der Welt manch scharfes Wort fallen ließ. Die ausländische Zuhörerschaft stand offensichtlich unter dem Eindruck, daß hier ein Mann gesprochen hatte, der entschlossen ist, für die deutschen Finanzen seine beste Kraft einzusetzen, der darüber hinaus aber lebhaft bestrebt ist, die internationale Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Der Beifall, den die Rede Dr. Schachts fand, gab den Eindruck der Zuhörer zu erkennen, daß der Reichsbankpräsident als guter Deutscher, aber auch als guter Europäer gesprochen hatte.

Die österreichische Frage

Ende Juli Zusammenkunft Mussolini—Dollfuß?

Wien, 22. Juni. Aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß sich Ende Juli zu einem Besuch bei Mussolini nach Riccione begeben werde. Der Besuch soll auf eine Einladung zurückgehen, die Mussolini kürzlich Dollfuß habe übermitteln lassen. Weiter verlautet, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß über die Zusammenkunft von Venedig durch ein persönliches Schreiben des Staatssekretärs Suvich unterrichtet worden ist. In dem Bericht des österreichischen Gesandten in Rom, Dr. Rintelen, der von den amtlichen Stellen streng geheim gehalten werde, wird, wie verlautet, darauf hingewiesen, daß in der Zusammenkunft von Venedig die

Notwendigkeit einer Uebereinstimmung zwischen Deutschland und Italien

über die österreichische Frage festgestellt worden ist.

Neuer Rektor der Wiener Universität

Wien, 22. Juni. Nachdem die Rektorwahl an der Wiener Universität anfänglich verschoben werden mußte, weil keiner der Kandidaten dem Wunsch des Unterrichtsministeriums entsprach, und bereits die Einsetzung eines Regierungskommissars angedroht wurde, fand heute doch eine Wahl statt, bei der Dr. Hold-Ferneck, der ehemalige Lehrer Kaiser Karls Bruder, gewählt wurde. Seine Wahl gilt als ausgesprochenes Kompromiß. Der neue Rektor gilt als gut deutschgesinnt, ohne Nationalsozialist zu sein. Dagegen erschien Prof. Otmar Spann, der bekannte Volkswirtschaftler, wegen seiner nationalsozialistischen Gesinnung dringend verdächtig und durfte deshalb nicht zum Rektor gewählt werden.

Barthou und Baldwin

Paris, 22. Juni. Die aus London eintreffende Nachricht, daß Ministerpräsident Macdonald auf ärztliches Anraten einen dreimonatigen Erholungsurlaub antreten wird, wird in gewissen Pariser Kreisen mit Genugtuung aufgenommen. Man rechnet damit, daß Außenminister Barthou bei seinem Besuch in London nicht von Macdonald, sondern von Baldwin empfangen wird. Dies ist, so schreibt man in diesem Zusammenhang, vom außenpolitischen Gesichtspunkte aus gesehen, günstig, da der Führer der konservativen Partei immer für den französischen Standpunkt großes Verständnis gezeigt habe.

Kundgebung der französischen Landwirte

Paris, 23. Juni. Etwa 3000 Landwirte aus der Normandie haben am Freitag in Rouen gegen die Landwirtschaftspolitik der Regierung eine Protestkundgebung veranstaltet und in einer Erklärung darauf hingewiesen, daß die Katastrophe unmittelbar bevorsteht und die französische Landwirtschaft dem Zusammenbruch entgegengehe.

Das Ergebnis von Bukarest

Pakte und nochmals Pakte!

Aus Bukarest wird von der „Agentur Radio" über die zwischen dem französischen Außenminister Barthou und dem rumänischen Außenminister Titulescu sowie zwischen den Vertretern der Kleinen Entente gepflogenen Besprechungen folgendes Verhandlungsergebnis gemeldet:

1. Die Verhandlungsteilnehmer seien zu einer feierlichen Bekräftigung des Locarno-Abkommens gelangt.

2. Sie hätten sich auf den Abschluß eines baltischen Paktes geeinigt.

3. Einigung über den Abschluß eines Ost-Locarno-Paktes, der neben den baltischen Staaten Sowjetrußland, die Tschechoslowakei Polen und Deutschland umfassen soll.

4. Man sei sich einig geworden über die Grundsätze eines Mittelmeer-Paktes, der Sowjetrußland, die Kleine Entente, Bulgarien, Griechenland, die Türkei, Italien und Frankreich umfassen soll, und von dem man erwarte, daß er die Zustimmung Englands finden würde.

Die Schwierigkeiten gegenüber diesen Plänen werden gesehen in der Haltung Deutschlands, Italiens und Polens. Mit diesen Staaten solle verhandelt werden zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten.

Ungarische Entrüstung über Barthou

Budapest, 22. Juni. Mit großer Erbitterung reagiert die ungarische Oeffentlichkeit auf die unqualifizierbaren Angriffe Barthous gegen Ungarn, auf die Bezeichnung des Vertrages von Trianon als eines Sieges der Gerechtigkeit und auf die

„Geschichtsfälschungen des französischen Außenministers".

Diese Reaktionen sind zurückzuführen auf die wiederholten Erklärungen, die Barthou auf seiner Reise durch Rumänien in seinen Trinksprüchen und in der Sitzung der vereinigten rumänischen Parlamente bezüglich der Revisionsfrage abgab, insbesondere auf Barthous Behauptung, Rumänien seien völlig gerechterweise und legitim bei der Friedenskonferenz nur jene Gebiete zurückgegeben worden, die ehemals zu Rumänien gehört hätten. Aus diesem Grunde könnte auch

niemals von einer Revision des Trianon-Vertrages, der einen Sieg der Gerechtigkeit darstelle, die Rede

sein.

Jedes einzelne ungarische Blatt erbringt durch Darlegungen aus der Geschichte den Nachweis, daß Siebenbürgen in seiner Geschichte niemals, auch nicht einen Augenblick lang, Rumänien oder einer rumänischen Provinz zugehört habe. Diese Angelegenheit war auch schon Verhandlungsgegenstand im ungarischen Oberhause, wo Erzherzog Josef, der Oberkommandierende der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee, die „Geschichtsfälschung" Barthous mit aller sachlichen Schärfe im Namen der ganzen ungarischen Nation zurückwies. Barthou sei einfach einer

lügnerischen Propaganda

zum Opfer gefallen.

Hätte Barthou sich auch nur oberflächlich in die Geschichte vertieft, so hätte er sich leicht davon überzeugen können, daß die größte, die himmelschreiendste Ungerechtigkeit der Weltgeschichte der Trianon-Vertrag sei, eben weil er auf einer Geschichtsfälschung aufgebaut wurde und demzufolge im Interesse des heiß ersehnten Friedens unbedingt Wiedergutmachung erfordere.

Die ungarische Presse stellt einmütig fest, daß sich ein verantwortlicher Staatsmann vorsichtiger äußern müsse, als es Barthou getan habe. Solche tragische Unkenntnis der Geschichte habe sich schon einmal verhängnisvoll fürn Ungarn ausgewirkt. Im übrigen läßt sich die ungarische Presse aus Bukarest melden, daß auch Barthou seine Freunde aus der Kleinen Entente auf die

kühle Reserve Polens

gegenüber Frankreich und den französischen Zielsetzungen aufmerksam gemacht habe. In Bukarest seien deshalb in der Tat lebhafte Befürchtungen in der Richtung laut geworden, Polen werde es ablehnen, sich mit Rücksicht auf sein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland an der französisch-sowjetunionistischen Einkreisungspolitik zu beteiligen.

Paris, 22. Juni. Frankreichs Politik der Verträge wurde einem Bericht des „Matin" zufolge durch Barthou mit besonderer Schroffheit in einer improvisierten Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters von Kronstadt in Siebenbürgen zur „einzigen Parole" erhoben Der Bürgermeister hatte seine Empfangsrede mit dem Satz geschlossen: „Unsere Freundschaft und Dankbarkeit übersteigen jede diplomatische Festlegung; wir brauchen keinen Vertrag".

Barthou widersprach in seiner Antwort und meinte:

„Nein, es gibt notwendige und unverletzte Verträge,

vor allem den, der die Rumänen befreit hat und den Frankreich, das nur eine einzige Parole hat, an eurer Seite zu verteidigen entschlossen ist."

Barthou-Straße in Bukarest

Zu Ehren des französischen Außenministers hat die Stadt Bukarest beschlossen, eine der Hauptstraßen der Stadt „Louis-Barthou-Straße" zu nennen.

Karol wird nach Paris kommen

Die gesamte Pariser Presse bringt zahlreiche Berichte über Barthous Ehrung durch das rumänische Parlament und kündigt ferner einen Besuch des rumänischen Königs in Paris an.

Halbmast am 28. Juni in Deutschland

Berlin, 23. Juni. Die Reichsregierung hat angeordnet, daß zum Zeichen der Ablehnung des vor 15 Jahren beschlossenen Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer darüber, daß das deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck des Diktats steht, am Donnerstag, dem 28. Juni, sämtliche Dienstgebäude des Reiches, des Länder, der Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen Halbmast flaggen.

Deutsche Konkordatsbesprechungen

Wie aus kirchlichen Kreisen verlautet, werden am 25. Juni im Reichsinnenministerium die Besprechungen über die

Anwendung des Reichskonkordates

zwischen der Reichsregierung und Vertretern des deutschen Espikopats beginnen. Von seiten des Episkopats sind Erzbischof Dr. Groeber (Freiburg), Bischof Dr. Berning (Osnabrück) und Bischof Dr. Bares (Berlin) mit der Führung der Besprechungen beauftragt worden. Ueber die Dauer der Besprechungen ist Näheres nicht bekannt.

Ueberfall auf englische Faschisten

London, 23. Juni. In Bristol wurden am Freitag 40 Faschisten, darunter mehrere Frauen, von 150 Kommunisten überfallen. Es entwickelte sich ein regelrechter Straßenkampf, bei dem 12 Personen, darunter ein Polizeibeamter, schwer verletzt wurden. Sieben Personen wurden verhaftet. Als die Faschisten abmarschiert waren, wurde einer ihrer Verletzten ein zweites Mal überfallen und schwer mißhandelt.

Verhaftungen in Krakau

Warschau, 23. Juni. In Krakau und einigen anderen Städten der Krakauer Wojewodschaft wurden 42 Mitglieder der Organisation der nationaldemokratischen Partei verhaftet.

Koc — Botschafter in London?

dk. **London, 21. Juni.** Als Nachfolger des schon in wenigen Tagen von London fortgehenden polnischen Botschafters Konstanty Skirmunt, der als erster diplomatischer Geschäftsträger Polens im Jahre 1921 in England akkreditiert wurde, wird in London der Vize-Finanzminister Koc genannt. Minister Koc war Delegationsführer auf der Wirtschaftskonferenz in London vor einem Jahr.

Prystors Reise nach Kowno

dk. **Warschau, 22. Juni.** In Warschauer politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der Reise des früheren Ministerpräsidenten und Vertrauten des Marschalls Pilsudski Prystor nach Kowno. Zwar wird offiziell die Reise Prystors als ein rein privater Besuch hingestellt. Andererseits aber verlautet, daß Prystor mit ganz konkreten Vorschlägen Pilsudskis für eine Einigung zwischen. Polen und Litauen unter vorläufigem Ausschluß der Wilnafrage nach Kowno gekommen sei.

Die Gerüchte über eine baldig bevorstehende polnisch-litauische Verständigung finden weitere Nahrung durch den Besuch von 13 litauischen Journalisten in Polen, die zunächst Wilna besucht haben und heute in Warschau eintreffen.

Von gewisser Seite wird auch der Besuch Pilsudskis in Wilna mit der polnisch-litauischen Frage im Zusammenhang gebracht. Doch hat unseren Informationen nach die Wilnareise des Marschalls in Wirklichkeit nichts mit der polnisch-litauischen Frage zu tun. Es ist auch nicht anzunehmen, daß etwaige Verhandlungen etwa gerade in Wilna, also mitten im Streitpunkt zwischen Polen und Litauen stattfinden.

Prof. Zielinski in Leipzig

Prof. Zielinski hat auch in Leipzig einen Vortrag über den „Bauern in der polnischen Literatur" gehalten. Nach dem Vortrage fand ein geselliges Beisammensein in dem historischen Auerbachs Keller statt. Der Vortragende ist gestern nach einem Frühstück, das ihm zu Ehren vom Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig gegeben wurde, nach München abgeflogen.

Die Feier des Danziger Regierungsjubiläums

Eine Rede Rauschnings

Am letzten Mittwoch fand in Danzig auf dem sogenannten Maifelde eine eindrucksvolle Kundgebung zur Feier der vor einem Jahre erfolgten Regierungsübernahme durch den Nationalsozialismus statt. Senatspräsident Dr. Rauschning hielt hierbei eine Ansprache. Nach ihm berichtete der Vizepräsident des Senats Greiser über die innerpolitischen Verhältnisse in Danzig, Senator Huth über die Wirtschaftspolitik des Senats und die Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung und Senator Boeck über die Kulturpolitik der nationalsozialistischen Regierung.

Wir geben nachstehend die wichtigsten Ausführungen aus der Rede des Senatspräsidenten Dr. Rauschning wieder:

Jeder habe wohl, so erklärte er, als der Choral von Leuthen über den Platz rauschte, innerlich der Fügung des Allmächtigen gedankt, der uns diesen Tag der Erneuerung des deutschen Volkes hier und drüben im Mutterlande erleben ließ. Viele haben uns den Vorwurf gemacht, als die Führer unserer Bewegung gegen den morschen Staat des November 1918 und der Weimarer Verfassung Sturm liefen, daß wir nur zerstören wollten, statt aufzubauen. Aber wie bei den Zügen der alten Germanen in neues Land auch nur der Wille maßgebend war, sich neuen Lebensraum zu bauen, so war es auch bei uns der Wille, Arbeit und Brot zu schaffen und nicht den Krieg zu bringen, sondern Frieden und Ordnung.

Als wir die Regierung vor einem Jahr übernahmen, sahen wir uns vor einer fast verzweiflungsvollen, schweren Aufgabe. Nie hat Danzig in einem so kritischen Zustand gestanden wie damals. Wir haben mit Gottes Hilfe, dem Beispiel unseres großen Führers folgend, eine Politik des Friedens geschaffen, und es ist uns gelungen, eine Verständigung mit dem Nachbarstaat Polen auf dem Boden der Gleichberechtigung unter Wahrung der Achtung und der Würde zu finden. Und wenn heute der

Ministerpräsident von Polen

uns ein Glückwunschtelegramm schickt zum Jahrestage, so drückt das wohl am sichtbarsten aus, wie weit wir in Jahresfrist gekommen sind. Auch zu den anderen Völkern ist unser Verhältnis besser geworden.

Das Schwerste war, daß wir unsere nationalsozialistischen Ideen durchführen mußten innerhalb von Schranken, die uns eng gezogen waren durch die vom Völkerbund garantierte Verfassung. Wenn wir heute unsere Augen schweifen lassen über dieses Feld, so müssen wir sagen, das Volk ist heute zu einer Einheit gestaltet trotz der Schranken und Bindungen, die uns auferlegt waren. Aber der Weg war schwer. Wir haben außenpolitisch außerordentliche Arbeit geleistet, und der Segen des Allerhöchsten war hierbei über uns. Alles, was wir taten, war neu.

Die alten Methoden wurden beiseitegelegt.

Es gab nicht mehr Verbalnoten und Klageschreiben von Regierung zu Regierung, sondern mündliche Aussprachen traten an ihre Stelle. Hunderte und Tausende von Fällen haben wir in dieser Weise durchgeführt, und heute glauben wir selbst sagen zu dürfen, es ist ein

Verhältnis des Vertrauens und der Zusammenarbeit

mit unserem Nachbarn Polen unter Wahrung unserer Selbständigkeit angebahnt, das auch für unsere Wirtschaft fruchtbar werden soll.

Schmerzlich ist uns, daß noch immer Tausende Arbeit und Brot suchen, und wir ihnen noch nicht sofort helfen können, weil wir durch die Verhältnisse nicht Herr aller Dinge in dem Maße sind, wie es im Reich der Fall ist. Aber mit Stolz dürfen wir sagen, daß, obwohl wir fünf Monate später als im Reich hier den Aufbau erst beginnen konnten,

zwei Drittel aller Arbeitslosen in Arbeit und Brot

sind, und daß wir gewiß sind, daß es uns gelingen wird, auch das letzte Drittel dauernd in Arbeit und Brot zu bringen.

Als wir die Regierung übernahmen, war die Situation mit Polen schwierig. Hätte dieses Verhältnis noch ein halbes Jahr weiter gedauert, so wären wir ausgeblutet und hätten einen Weg gehen müssen, der für Danzig niederdrückend gewesen wäre.

Der Choral von Leuthen krönte noch lange nicht die letzte Schlacht des großen Königs. Auch heute ist noch lange nicht der letzte Tag unserer Sorgen und Kämpfe. Viel Schweres liegt noch vor uns, aber wir beißen die Zähne zusammen im Bewußtsein, daß das, was wir gestalten wollen, für ein Jahrhundert, ja, für ein Jahrtausend halten soll.

Südchina überschwemmt

Hunderte von Ortschaften vernichtet

Hongkong, 22. Juni. Gewaltige Ueberschwemmungen haben in Hunderten von Städten und Dörfern Südchinas unübersehbaren Schaden angerichtet. Die von der Naturkatastrophe heimgesuchten Gebiete bieten ein Bild furchtbarster Verwüstung. Man befürchtet, daß den alles überschwemmenden und hinwegreißenden Fluten Hunderte von Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Riesiger Korruptions-Skandal in der Türkei

Istanbul, 22. Juni. Im Zusammenhang mit einem großen Zollhinterziehungs- und Korruptionsskandal sind 21 türkische Kaufleute und Handelsagenten, unter ihnen der türkische Zitronenkönig Diamondi, verhaftet worden. In diese Angelegenheit sind weiter noch 89 andere türkische Kaufleute verwickelt. Sämtliche Beteiligte sollen den türkischen Staat durch Umgehung der Bestimmungen der Einfuhrquoten um insgesamt 3½ Millionen türkische Pfund (etwa 13 Millionen Reichsmark) geschädigt haben.

Furchtbares Explosionsunglück

Wie erst jetzt aus Moskau gemeldet wird, hat sich am vergangenen Sonnabend in einer der größten chemischen Fabriken der Sowjetunion, dem chemischen Werk Frunse, ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Ein vierstöckiger Seitenflügel der riesigen Fabrikanlage wurde vollkommen zerstört. Genaue Zahlen über die Toten und Verwundeten liegen bisher noch nicht vor, jedoch sollen 78 Personen getötet oder verwundet worden sein.

Französische Anteilnahme am Unfall der „Dresden“

Bremen, 22. Juni. Das französische Marineministerium hat telegraphisch den französischen Konsul in Bremen beauftragt, dem Norddeutschen Lloyd zum Unglück der „Dresden“ aufrichtiges Mitgefühl, zugleich aber auch volle Anerkennung für das heldenmütige Verhalten der Besatzung nach dem Unfall auszusprechen.

Neuer Bericht von der Himalaja-Expedition

Berlin, 22. Juni. Dem „Drahtlosen Dienst“ ist von der deutschen Himalaja-Expedition ein neuer Bericht durch Funk, Boten und Kabel zugegangen. Der Leiter der Expedition, Willi Merkl, meldet, daß die Arbeit am Werk nach der Beisetzung des verstorbenen Kameraden Alfred Drexel sofort wieder in Angriff genommen wurde. Vom Hauptlager am Nanga-Parbat aus werden im Fremdenverkehr die Hochlager mit Proviant und Ausrüstung versorgt. Das Lager 1 ist stark lawinengefährdet. Es wird deshalb nur als Durchgangslager benutzt. Es wurde ein Hilfslager, drei Stunden vom Hauptlager entfernt, am Bakiot-Gletscher errichtet. Die Baltiträger sind oberhalb des Lagers 2, das in 5100 Meter Höhe liegt, nicht mehr zu verwenden. Von dort kann der Angriff also nur mit den 30 Dareeling-Hochträgern geführt werden. Der deutsche Konsul Kapp hat am 17. Juni die Expedition verlassen und den Rückweg nach Bombay angetreten.

Großer Wald- und Heidebrand in England

London, 22. Juni. In der Nähe von Aldershot entstand am Freitag nachmittag auf etwa 45 Quadratkilometern ein Wald- und Heidebrand. 1000 Soldaten aus dem nahen Militärlager wurden zur Bekämpfung des Brandes herangezogen. Während man noch gegen diesen Brand anging, brach in 1½ Kilometer Entfernung ein neues Feuer aus, gegen das 300 Soldaten eingesetzt werden mußten.

Proteststreik der Pariser Droschkenchauffeure?

Die Kommunistische Gewerkschaft der Droschkenchauffeure hat beschlossen, am Tage des Pferderennens um den Großen Preis von Paris am 24. Juni in einen 24stündigen Proteststreik zu treten, weil die zuständige Behörde angeblich ihr Versprechen nicht gehalten hatte, das sie den Autochauffeuren beim Generalstreik im April gegeben hatte. Dieses Versprechen bestand vor allem darin, die Chauffeure als festbesoldete Angestellte anzuerkennen. Die Vereinigte Gewerkschaft der Autodroschkenführer, die aufgefordert worden war, sich diesem Protest anzuschließen, hat dies aber abgelehnt mit der Begründung, daß der Große Preis von Paris eine ausgesprochene Volksveranstaltung sei und die Autodroschkenführer ihren Lebensunterhalt dank dieser in großem Maße bestritten. Außerdem habe sich die Pariser Bevölkerung den Autodroschkenführern gegenüber stets sehr freundlich erwiesen.

Lilian kehrt wieder

Lilian Harvey hat in Hollywood Pech gehabt. Daß ihr Willy Fritsch in der Zwischenzeit untreu geworden ist, will ich zwar nicht behaupten. Aber das eine ist sicher: mit der Filmerei ging es bergab. Die schönsten Manuskripte wurden so zurechtgestutzt, daß selbst die schlanke Lilian nichts mehr damit anfangen konnte. Die Regisseure waren gräßlich. Das Publikum war scheußlich. Kurz und gut, es ging nicht mehr so weiter.

Und da wir Lilian als ein resolutes Mädel kennen, machte sie den Rummel auch nicht lange mit. Sie ließ einen Jahreskontrakt — so wird wenigstens behauptet — von rund 170 000 Reichsmark fahren, warf ihn wütend in den Pazifik, flötete mit ihrer zarten Stimme das Lied von der Mondschein-Begegnung und — haute ab.

Wenn nicht alles täuscht, werden wir sie bereits in wenigen Wochen wieder in Berlin, in Deutschland begrüßen können. Alle Backfische sehen sie schon mit einem schluchzenden Schrei der Freude wieder Willy Fritsch in die Arme fliegen. Es wird einen tollen Film geben. Wir alle werden glücklich sein. Und das hat mit seinen Enttäuschungen das böse Hollywood getan . . . (falls es nicht dementiert wird . . .!)

Badeunglück in Biarritz

Paris, 23. Juni. Am Strande von Biarritz riß eine Sturzwelle 5 Badegäste ins offene Meer hinaus. Mehrere Rettugsboote waren sofort zur Stelle; es gelang auch alle fünf an Bord zu nehmen. Bei zweien sind die Wiederbelebungsversuche erfolglos geblieben.

Eingekreister Torfmoorbrand

Senftenberg, 22. Juni. **Ein großer Brand, der dieser Tage beim Tagebau der Grube Ilse-Ost entstanden war, ist nunmehr endgültig zum Stillstand gekommen nachdem das Feuer schon seit 75 Stunden wütet. Es ist gelungen, das Flammenmeer vollständig einzukreisen.**

Meteorologisches Institut in der Tatra

Nach Meldungen der polnischen Presse trägt sich das Staatliche Meteorologische Institut mit der Absicht, auf dem Kasprowy Wierzch in der Tatra eine meteorologische Station zu errichten, die die höchstgelegene Station Osteuropas sein würde. Die Vorbereitungen zur Verwirklichung dieses Planes sollen schon sehr weit gediehen sein.

Frau Hanau wegen Beihilfe zu betrügerischem Bankrott verurteilt

Das Pariser Strafgericht verurteilte die ehemalige Leiterin der „Gazette de France“ und jetzige Besitzerin der Finanzzeitschrift „Forces“, Frau Martha Hanau wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott zu 6 Monaten Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe. Der geschiedene Ehemann von Frau Hanau, Lazare Bloch, wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 3000 Franken Geldstrafe verurteilt.

Unruh der Zeit

Von **Will Vesper.**

Das kleine Rad läuft ohne Ruh
und mit ihm wider Willen Du
und ich und jedes Menschenkind.

Die Unruh im Gehäuse klagt,
das Herz in armer Brust verzagt:
Wohin, wozu denn so geschwind?

Und mancher fragt und klagt sich taub:
Mein Leben fährt dahin wie Staub
in einem starken Wind.

Doch singt die Drossel immerzu.
Die Rose blüht in Himmelsruh.
Die Mutter wiegt ihr Kind.

Da schweigt der Wind, steht still die Zeit,
Es glänzt herauf die Ewigkeit,
wo wir zu Hause sind.

Mit Erlaubnis des Verlages Albert Langen/Georg Müller in München aus der soeben erschienenen Gesamtausgabe von Will Vespers Gedichten „Kranz des Lebens“.

Theaterresidenzen

Von **Hans Bomhardt**

(Nachdruck verboten.)

Residenzen! Der Klang dieses im Deutschland der Vorkriegszeit recht volkstümlichen Wortes hat viel von seinem Nimbus verloren. Die kleinen Residenzen und Residenzchen sind ihrer Scheinherrlichkeit ledig geworden und sind stolz darauf, im neuen Deutschland Glieder einer wahren Volksgemeinschaft zu sein; nur die Theaterresidenzen von damals, sie zehren sozusagen noch heute von ihrer einstigen Blüte, und dieser Ruhm wird — das muß ebenso offen gesagt sein — ihnen auch niemals genommen werden können.

Theaterresidenzen! Ein Zauberwort noch heute! Viele von den mittel- und norddeutschen Residenzen haben in der deutschen Theatergeschichte einen Rang, der ihnen nie streitig gemacht werden dürfte. Weimar! Die Königin unter den Theaterresidenzen! Weimar, der geschmähte und verlästerte, der mißbrauchte Ort des Zweiten Reiches des Niederganges, der jetzt endlich wieder das wurde, was er war, ein Markstein, ein Fanal deutscher Theaterkunst und -geschichte.

Weimar, die Stadt eines Goethe, eines Schillers! Als 1791 in Weimar das Hoftheater gegründet wurde, war 26 Jahre lang Wolfgang von Goethe sein Führer, und Schillers Wirken in dieser gottbegnadeten Stadt Thalias vereinigt sich mit dem Goethes zu einer Harmonie, die einen Idealismus im deutschen Theaterwesen schuf, der als „Weimarer Schule“ Weltruf erhielt. Später trat Dingelstedt Goethes und Schillers Erbe an und führte die Traditionen seiner großen Vorgänger weiter. Noch heute steht Weimars Bühne unter den Bühnen im Reich an erster Stelle.

Und wer Weimar nennt, dem liegt das Wort Meiningen auf der Zunge. Meiningen, jene örtlich kleinere, aber geistig ebenso gehaltvolle Theaterstadt!

Da taucht der Name des Herzogs Georg II. auf, da erscheint vor unserem geistigen Auge das Bild der Freifrau von Heldburg, ein fürstliches Paar, das seine Lebensaufgabe in der Förderung deutscher Theaterkultur sah! Die Gastspiele, die die Meininger im In- und Auslande veranstalteten, sie gaben der staunenden Mitwelt Kunde von dem stilvoll echten Zusammenspiel des Ensembles, dem zu dienen sich das Herzogspaar zur vornehmsten Regentenpflicht gemacht hatte. Meiningen, ein Name, der nie aus der Theatergeschichte der Völker verschwinden wird, die ihrerseits dafür sorgt, daß Meiningen als Residenzstadt unsterblich bleibt.

Und die dritte Residenzstadt? Das liebliche Gotha! Gotha ist durch Konrad Eckhof eingereiht worden in den Kreis der Theaterresidenzen, und sein Hoftheater stand, was Stil, Leistung, Ensemble und besonders Nachwuchspflege anbelangt, an erster Stelle. Nicht umsonst hat Eckhof uns einen Iffland entdeckt, dessen erstes Auftreten in Gotha erfolgte.

Zu den Großen unter den Theaterresidenzen muß man auch Dresden und Karlsruhe und schließlich auch München rechnen. Karlsruhe, die badische Residenz, erlebte unter Devrient einen ungeahnten Aufschwung, als dieser geniale Schauspieler und Bühnenleiter dort 1852—1869 das Zepter schwang. Und Dresden? Wenn auch das Elbflorenz nicht reich war an sogenannten prominenten Namen, so hat es für die Entwicklung der deutschen Theaterkunst doch auch seinerseits viel beigetragen, und besonders die Pflege des musikalischen Dramas, der Oper, lag der sächsischen Residenz und ihren fürstlichen Gönnern stets ganz besonders am Herzen. Ebenso ist es mit München. Dort wurde ebenfalls die Verbindung von Literatur und Theater in der dem norddeutschen Wesen eigentümlichen Art fruchtbar. München hat als Theaterresidenz den Ruhm, Vorkämpfer des Festlich-Dekorativen zu sein, das Dingelstedt in München noch mehr als, wie oben erwähnt, in Weimar protegierte.

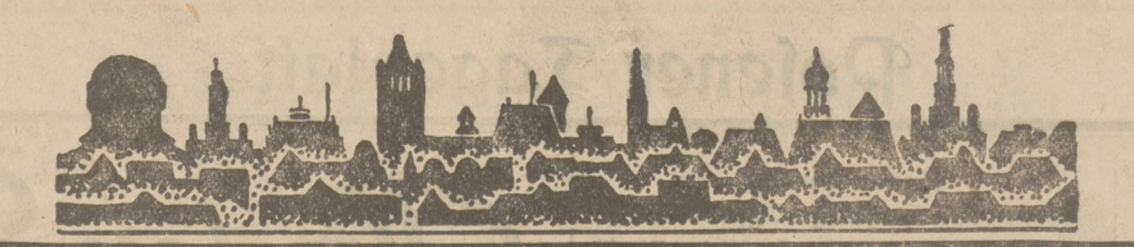
Von kleineren Residenzen seien schließlich noch Sondershausen und Rudolstadt erwähnt, jene lieblichen, in Thüringer Tälern und Bergen eingebetteten Orte, die mit Schillers und Goethes Wirken eng verbunden sind. In Sondershausen fanden einst, als die größeren Fürstenhöfe sich die Pflege der italienischen Oper allzu stark angelegen sein ließen, durch die thüringischen Fürsten die ersten Aufführungen deutscher Singspiele statt. Ein Ruhmesblatt für das kleine Sondershausen!

Man könnte die alten Residenzen, ob sie klein oder groß sind, noch einmal liebgewinnen und sie doppelt lieb behalten, weil sie wirkliche Theaterresidenzen waren. Und was Theater für die Kulturgeschichte eines Volkes bedeutet, was Theater für den kulturellen Aufschwung des Deutschlands von 1934 sein muß, nun, das haben berufene Männer erkannt und verwendet. Die Theaterresidenzen sind Wegbereiter deutscher Kultur gewesen.

Teatr Nowy

Gastspiel: Junosza-Stępowski.

„Azaïs“ ist nach Verneuil ein Philosoph, der herausgefunden hat, daß: wem es fünfunddreißig Jahre schlecht gegangen ist, dem lächelt für den Rest des Lebens Fortuna, die sich wetterwendisch vom bislang Begünstigten zurückzieht. Mit andern Worten: Die Geschichte von der „Pechsträhne“, unter welchem Titel sie vor Jahren im Theater in der Behrenstraße gespielt worden ist mit R. Artur Roberts als Baron Würz. Bei dem renommierten Gentleman-Darsteller der deutschen Bühne hört man doch die Ressorts knacken, riecht die Brillantine, spürt das Korsett und die Bügeleisen vom Schneider Hoffmann, Friedrichstraße. Junosza-Stępowski ist der internationale Hocharistokrat, Pariser, mit Ahnentafel, sechzehn oder sechzig Millionen (spielt keine Rolle!), mit unverlierbar deutschem Akzent und der Passion, seine Finger bei allen Bombengeschäften zu haben; rührig, pfiffig, verkalkt, vertrottelt, vollendet liebenswürdig. So leicht und rein wie sein Fingeranschlag auf dem Klavier des abgelebten, stümpernden Barons, so zart und sauber ist die Zeichnung der ganzen Figur. Einwandfreier Sitz von Maske und Perücke zeugt von der Akkuratesse des gepflegten Schauspielers, Distretion seines Anzugs für den unbeirrbaren Geschmack des großen Herrn, Verzicht auf jede überflüssige Gebärde für die absolute Sicherheit des Künstlers. Unsere ehrenwerten Freunde vom Teatr Nowy geben nur mehr Stichworte, fallen demütig in die Versenkung, werden bedeutungslos wie ein erfolgreicher Herr Verneuil, wie das Stück „Azaïs“, wie das pt. Publikum. Junosza-Stępowski ist nicht nur einer der ersten Schauspieler des Landes, sondern der ganzen Welt. Er ist in der Rolle dieses Baron Würz tadellos, die Erfüllung aller Wünsche, ein Beispiel menschlicher, formaler Kultur sondergleichen, lebendiger Beweis für den hinreißenden Wert der Persönlichkeit in jedem Beruf, für die Bedeutung des Theaters an sich, unabhängig von Dichter, Maler und Musiker. Er ist ein Ansporn, denn seine Leistung setzt Bildung, Entwicklung voraus; er ist entmutigend, denn seine Qualitäten scheinen ganz an Herkunft und Erziehung gebunden. Man hat sie, oder man hat sie nicht. Neben ihm wird die Hilflosigkeit — trotz anständiger Bemühung — der durchschnittlichen Mitarbeiter grausam sichtbar; an ihrer Dürftigkeit gemessen, wird die Vereinsamung großartiger Leute offenbar. Man ist jemand, oder man ist niemand oder irgendwer. Worte sind abgenutzt, verbraucht. Wenn Junosza-Stępowski als ein gottgewollter Trottel von einem Freiherrn den Mund auftut, verschlägt's dir den Atem, die Luft bleibt dir weg — aus purer Bewunderung. d.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 23. Juni

Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 16.19, Monduntergang 0.10. Für Sonntag: Sonnenaufg. 3.30, Sonnenunterg. 20.19; Mondaufg. 17.46, Mondunterg. 0.32.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Heiter. Barom. 749. Südwestwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 23. Juni — 0,38 Meter, gegen 0,36 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, den 24. Juni: Teils heiter und trocken, am Tage wärmer; östliche, warme Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Sonnabend: „Der Kaufmann von Venedig". (Premiere mit Junosza-Stępowski in der Titelrolle.)

Teatr Polski:
Sonnabend, Sonntag und Montag: „Graf Manoli".

Teatr Nowy:
Sonnabend und Sonntag: „In einem kleinen Haus".

Sommerbühne im Zoologischen Garten:
Heute Eröffnung.

Kinos:

Apollo: „Eine Nacht für dich". Von Sonntag ab: „Die Rückkehr von Sherlock Holmes".
Gwiazda: „Das Paradies der Backfische".
Metropolis: „Du sollst nicht Courtisane werden".
Moje: „Mata Hari".
Słońce: „Liebesmaskerade".
Sfinks: „Wein, Weib, Gesang" (Marta Eggerth)
Wilsona: „Baby". (Anny Ondra.)

Schonzeiten

Nach einer Verfügung des Landwirtschaftsministers, die am 1. Juli d. Js. in Kraft tritt und bis zum 31. Dezember 1935 gültig ist, gelten folgende Schonzeiten:

Wildschweine vom 1. März bis 30. Juni; Wildkatzen vom 1. Februar bis 30. September; Waldmarder vom 1. Februar bis 31. Oktober; Taucher vom 1. Februar bis 31. Dezember.

Nach einer Verfügung des Landwirtschaftsministers, die am 1. August d. Js. in Kraft tritt und bis zum 31. Dezember 1935 gültig ist, gelten in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen ferner folgende Schonzeiten:

Rehböcke vom 16. Oktober bis 31. Mai; Hasen vom 1. Januar bis 15. Oktober; Fasanenhähne vom 1. Februar bis 15. Oktober; Wildenten vom 1. Januar bis 15. Juli; Erpel vom 1. Juni bis 15. Juli.

Pfahlbauten aus der jüngeren Steinzeit

Vor kurzem hat der Archäologe Dr. Kostrzewski, Professor der Universität Posen, auf dem Terrain des Gutes Szlachcin im Kreise Wreschen Pfahlbauten entdeckt, die aus der jüngeren Steinzeit stammen und vermutlich in der Zeit 2400—2100 vor Christi Geburt entstanden sind. Beim Torfstechen in dem sumpfigen, früher von einem See bedeckten Gebiet stieß man auf Knochen, Reste von einem Kahn sowie Ruderteile. Diese Funde führten dann zur Entdeckung der Pfahlbauten, deren Art bisher in Polen noch nicht gefunden worden ist.

Missionsvortrag

Am Mittwoch, dem 27. Juni, abends 8 Uhr wird — veranstaltet vom Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe" — im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses ein Missionsvortrag gehalten werden. Die Missionsgesellschaft wird an Hand von Lichtbildern aus ihrer missionarischen Tätigkeit unter den Frauen Chinas berichten. Sie ist zu ihrem ersten Heimaturlaub nach Deutschland gekommen und will dabei auch den Gemeinden etwas aus ihrer Tätigkeit erzählen, in denen sie ihre Kindheit erlebt hat. Zu dieser Veranstaltung werden alle Frauen und Mädchen der evangelischen Gemeinden herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Sonnwendfeier der deutschen Angestellten

Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Verein deutscher Angestellter am heutigen Sonnabend eine Sonnwendfeier auf dem Gelände des Herrn Mühlengutsbesitzers Schilling in Nowy Młyn veranstaltet. Die Teilnehmer versammeln sich pünktlich um 19,30 Uhr an der Endstation der Straßenbahnlinie 2 (Schrodka). Außerdem Eisenbahnverbindung ab Posen Hauptbahnhof 19,40 Uhr bis Station Antoninek, ab dort 2 Kilometer Fußmarsch unter Führung. Rückverbindung mit Sonderautobus.

Gemeinschaftsfahrt

Die Kattowitzer Zentrale des Verbandes deutscher Katholiken in Polen gibt bekannt, daß die Oesterreich-Oberammergau-Fahrt, deren Termin nunmehr endgültig festliegt, am 4. August beginnt und sich über zehn Tage erstrecken wird. Vorgesehen ist u. a. die Besichtigung von Wien, Salzburg und Linz. Es sind Bemühungen im Gange, die Genehmigung für den Grenzübertritt nach Deutschland zum Besuch der Oberammergauer Passionsspiele zu erwirken. Der Preis für die Teilnahme an der Fahrt beträgt etwa 270 Zloty. In dieser Summe sind einbegriffen: Gebühr für Sammelpaß, Bahnfahrt 3. Klasse Schnellzug, Unterkunft und Verpflegung (nicht einbegriffen sind also Sonderausflüge, Besichtigungen und Eintrittsgebühren). Anmeldungen werden von der Zentrale des Verbandes deutscher Katholiken in Polen — Katowice, Powstańców 43 — entgegengenommen.

Neue Konflikte bei der Straßenbahn drohen deshalb, weil ein Plan der Direktion, die bisherigen Monatsgehälter in Wochenlöhne umzuwandeln, unter den Angestellten große Beunruhigung hervorgerufen hat.



Deutsche Nothilfe statt Winterhilfe

Die große Notlage einzelner deutscher Volksgenossen hat Herrn von Witzleben veranlaßt, die Vertreter der großen Wohlfahrtsorganisationen, der Berufshilfe und der Wirtschaftsverbände zusammenzurufen und mit ihnen zu beraten über Möglichkeiten einer Nothilfe für diese arbeitsunfähigen oder arbeitslosen Volksgenossen. Allein in der Wojewodschaft Posen sind von den örtlichen Stellen über 10 000 Personen mit Namen und näheren Angaben gemeldet worden, die dringend eine laufende Unterstützung benötigen. Wir können nicht zusehen, daß deutsche Brüder und Schwestern mit ihren Kindern hungern und Not leiden. Darum dürfen wir nicht warten, bis zum Winter die Winterhilfe wieder einsetzt, sondern müssen im ganzen Gebiet schon jetzt eine Deutsche Nothilfe einrichten, die auf dem Grundsatz der Selbsthilfe und Selbstbesteuerung beruht. Wenn auch die Gehälter aller Beamten und Angestellten mehrfach gekürzt sind, so wird doch jeder festbesoldete Deutsche in dieser schweren Krisenzeit bereit sein, seinem notleidenden deutschen Volksgenossen zu helfen durch eine regelmäßige monatliche Abgabe. Darin wird sich zeigen, ob der Geist nationalsozialistischer Erneuerung uns ergriffen hat oder nicht. Diese Deutsche Nothilfe soll nicht eine Liebhaberei des einen oder anderen sein, sondern eine allgemeine nationale Pflicht, der sich keiner entziehen darf. Als Norm für diese monatlichen Spenden für die Deutsche Nothilfe ist unter dem Vorsitz von Herrn von Witzleben nach eingehender Besprechung festgesetzt worden:

1% bei Einkommen bis zu 300 Zł.
1½ % bei Einkommen bis zu 600 Zł.
2 bei Einkommen bis zu 1000 Zł. und
3% bei Einkommen über 1000 Zł.

Unverheiratete Volksgenossen, die keine nahen Angehörigen zu unterhalten haben, zahlen 1% mehr. Dagegen zahlen Hausväter, die außer für ihre Frau noch für mehr als zwei Kinder zu sorgen haben, ½ % weniger. Die dringende Notlage macht es erforderlich, daß mit diesen Abgaben bereits am 30. Juni, also mit den Junigehältern, begonnen wird. Um eine gleichmäßige Verteilung sicherzustellen, sollen diese Abgaben nicht mehr den einzelnen örtlichen Stellen, sondern den Wohlfahrtszentralen zugeführt werden, also dem Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen für den früheren Regierungsbezirk Posen und dem Wohlfahrtsbund in Bromberg für den früheren Regierungsbezirk Bromberg und die Wojewodschaft Pommerellen. Die Einzahlungen werden erbeten für den Wohlfahrtsdienst Posen auf dessen Postscheckkonto Poznań Nr. 208 501 und für den Wohlfahrtsbund Bromberg auf dessen Konto bei der Deutschen Volksbank Bromberg (P. K. O. Nr. 202 264 Deutsche Volksbank Bydgoszcz). Außerdem nehmen alle deutschen Banken und Genossenschaften Einzahlungen für den Wohlfahrtsdienst Posen und den Wohlfahrtsbund Bromberg mit dem Vermerk „Nothilfe" entgegen. Die Angehörigen der Freien Berufe, Aerzte, Rechtsanwälte, Kaufleute und Handwerker, werden gebeten, sich nach den gleichen Normen einzuschätzen und ihre Beiträge in derselben Art zu leisten. Für die Landwirte wird eine besondere Regelung durch Abgabe von Naturalien vorbereitet, die zum Teil auch an Stelle von Barleistungen soll treten können.

Besser als durch Reden von der Volksgemeinschaft werden wir durch die Tat beweisen, ob wir eine Volksgemeinschaft sind oder nicht.

Sommerfest der zurückgebliebenen Ferienkinder

Wir weisen nochmals auf das Kinderfest hin, das der Posener Handwerkerverein und der Verein Deutscher Sänger am Sonntag, dem 24. Juni, ab 4 Uhr nachmittags in der Grabenloge veranstaltet, um damit zurückgebliebenen Ferienkindern eine Freude zu bereiten. Gemeinsame Spiele, Bewirtung der Kinder, Kasperle und Kinderkino werden dazu beitragen, den Kindern einige frohe Ferienstunden zu bereiten. Der Jungmädchenkreis wird durch Volkstänze erfreuen. Lampions zur Kinderpolonaise sind nach Möglichkeit mitzubringen. Ein Tanzkränzchen beschließt die Veranstaltung. Das Konzert beginnt pünktlich um 3½ Uhr. Mitglieder zahlen 49 gr und Zuschlag, Nichtmitglieder 99 gr und Zuschlag. Kinder haben freien Eintritt.

Singgemeinde

Der volksmusikalische Abend findet am Dienstag im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses statt. Es wird daher dringend gebeten, zur letzten Uebungsstunde am Montag vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Die Teilnahme an der heute stattfindenden Johannisfeier bleibt jedem freigestellt.

Am 29. d. Mts. findet der angesagte Ausflug statt.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Uebungsabende in diesem Sommer nicht unterbrochen werden.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am vierten Ziehungstage der 1. Klasse der 30. Staatslotterie fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

100 000 Zł.: Nr. 137 215.
20 000 Zł.: Nr. 84 203.
10 000 Zł.: Nr. 162 934.
5000 Zł.: Nr. 33 591.

Zum Gedächtnis des Innenministers Pieracki hat am gestrigen Donnerstag im Bazar eine Delegiertenversammlung stattgefunden, die sich die Aufgabe stellte, das Programm besonderer Gedächtnisfeiern für den ermordeten Innenminister Pieracki aufzustellen. Es wurde beschlossen, einen Aufruf an die Bevölkerung zu erlassen, eine besondere Trauerfeier zu veranstalten, und bei der Stadtverwaltung dahin vorstellig zu werden, daß eine der Straßen in Pieracki-Straße umbenannt wird.

Von der Anklage der Veruntreuung freigesprochen wurde der langjährige Geschäftsvertreter Warczyński, dem vorgeworfen worden war, etwa 8000,— zl veruntreut zu haben. Nach zweitägiger Verhandlung hat das Bezirksgericht durch eingehende Beweisaufnahme die volle Unschuld des Angeklagten festgestellt, und hervorgehoben, daß der Angeklagte als Mensch und Kaufmann die Interessen seiner Auftraggeber mit allem Eifer und der Pflicht eines ehrlichen und soliden Kaufmannes erfüllt habe.

Die Eröffnung des Sommertheaters im Zoologischen Garten findet heute um 8.30 Uhr abends unter der Leitung von Robert Boelke und Maksymiljan Piotrowski statt. Der Titel des Einleitungsstückes lautet: „Alle in den Zoo!" Es beteiligt sich an den Vorführungen das Ensemble des Teatr Polski und 15 Personen des Balletts der Posener Oper unter Leitung des Ballettmeisters Statkiewicz. Preise der Plätze von 54 Groschen bis 2,19 Zloty.

X **Taschendiebe an der Arbeit.** In den Räumen der Krankenkasse wurde der 24jährige Stanislaus Malachowicz, ul. Gen. Prądzińskiego 23, unter dem Verdacht festgenommen, einen Taschendiebstahl an Dr. Marecki begangen zu haben.

X **Selbstmord.** Die Dominikanerstr. 7 wohnende Schneiderin Kasimiera Bentkowska versuchte am 19. d. Mts. Selbstmord zu verüben, indem sie Salzsäure trank. Am 21. d. Mts. ist sie an den Folgen verstorben.

Der Rebell

Jedem, der noch nicht Gelegenheit hatte, diesen berühmten Film der „Universal" zu sehen, wird es ermöglicht, ihn zu bewundern, und zwar am Sonntag, dem 24. Juni, um 3 Uhr im Lichtspieltheater „Słońce" zu enorm ermäßigten Preisen. Sämtliche Parterreplätze 50 Groschen, sämtliche Balkonplätze 60 Groschen. Es wird gebeten, sie schon früher an der Kasse 3 des „Słońce" zu besorgen. Es lohnt sich wirklich, hinzugehen; denn von der ersten bis zur letzten Szene wird man in Spannung gehalten, die Landschaftsbilder sind einzigartig, die Schauspieler in ihren Rollen meisterhaft. Keiner sollte versäumen, sich schleunigst eine Eintrittskarte zu besorgen

Der geniale Weltdetektiv Sherlock Holmes im Film

Morgen ist im Kino „Apollo" die Premiere eines großartigen Filmwerks, das wieder allgemeine Bewunderung hervorrufen wird. „Die Rückkehr von Sherlock Holmes" ist ein Meisterwerk, das durch seinen faszinierenden Inhalt, sein ungewöhnliches Tempo und, was das wichtigste ist, durch das meisterhafte Spiel des größten Filmschauspielers Clive Brook den Zuschauer von Anfang bis zu Ende fesselt.

Neues von der Serradella

Die Serradella, der „Klee des Sandes", wie sie auch bezeichnet wird, bringt auf frischem Sandböden bei ausreichend feuchter Witterung bekanntlich sehr hohe Erträge. Nachteilig ist jedoch, daß ihre zarten, feinen Stengel leicht lagern, so daß die unteren Teile vergilben und bei nassem Wetter sogar faulen. Aus diesem Grunde ist vielfach der Versuch gemacht worden, die Serradella bei einem Anbau als Hauptfrucht gemeinsam mit einer geeigneten Stützpflanze anzubauen, wie das bei Erbsen, Wicken usw. der Fall ist. Die Serradella besitzt jedoch keine Wickelranken, so daß sich die sonst üblichen Pflanzen nur wenig bewährt haben. Nach Versuchen des Pflanzenbauinstituts der Universität Königsberg hat sich der Oelrettig als Stützpflanze für die Serradella als besonders geeignet erwiesen. Es empfiehlt sich, 40 Kg. Serradella mit 6 Kg. Oelrettig vermischt je Hektar gleichzeitig auszusäen. Der Oelrettig hat zunächst die Oberhand, später dringt die Serradella durch. Das ganze Feld bildet allmählich eine zusammenhängende Grünmasse, die man nur sehr schwer durchdringen kann. Der Oelrettig stirbt schließlich ab, das Stroh hält die Serradella aufrecht. Die im Handel erhältliche Oelrettigsaat ist vielfach mit anderen Samen verunreinigt, so daß es zweckmäßig ist, den nötigen Bedarf selbst zu gewinnen. Das Pflanzenbauinstitut in Königsberg hat auch langjährige Versuche über die beste Aussaatmenge sowie die günstigste Reihenentfernung angestellt. Dabei hat sich ergeben, daß 40 Kg./Hektar bei Aussaat unter Roggen den höchsten Ertrag brachten. Besonders vorteilhaft wirkte sich das Hacken des Roggens vor der Einsaat der Serradella aus, die Serradella-Erträge konnten dadurch um über 30 Prozent gesteigert werden. Als Reihenentfernung empfiehlt sich 10 Zentimeter. Die ebenfalls durchgeführten Sortenversuche ergaben, daß es heute bereits Serradellastämme mit sehr hoher Ertragsfähigkeit gibt. Durch geeignete Züchtungsmaßnahmen lassen sich sicher noch weitere Verbesserungen erzielen. rt.

Praktische Winke für den Garten

Spätpflanzungen von Kohlgewächsen

Gegen Anfang Juli kann noch mit bester Aussicht auf guten Erfolg Blätterkohl gepflanzt werden. Selbst Weiß- und Wirsingkohl ist noch pflanzbar, sofern starke Pflanzen von Frühsorten zu erhalten sind oder selbst herangezogen werden. Eine sehr gute Pflege dieser Spätpflanzung darf jedoch nicht fehlen. Hackarbeit, Wässerung, Jauchung muß dauernd betätigt werden. Um so sicherer und besser ist eine gute Entwicklung, die ja bis zum Spätherbst fortschreitet. Auch Kohlrüben sind noch zu pflanzen. Es ist allerdings bei solch späten Pflanzungen ein engerer Abstand zu halten, um das Land möglichst auszunutzen.

Düngung der Rasenflächen

Zeigen die Rasenflächen eine gelblichgrüne, hungrige Färbung, so ist durch eine, gelegentlich wiederholte, Stickstoffdüngung einzugreifen. Bei größeren Flächen ist das Salz bei völlig trockenem Rasen recht gleichmäßig auszustreuen. Es kommt je Ar etwa 1 Kg. Natronsalpeter zur Verteilung oder die Hälfte Harnstoff. Der besseren Verteilung des Salzes wegen ist eine Vermischung mit feingesiebter Erde anzuraten. Kleine Flächen können auch diese Salze in gelöstem Zustande erhalten, etwa 2 Gr. Salz je 1 Liter Wasser. Auch nach dem Ausstreuen ist eine gleichmäßige Wässerung zu geben, die das Salz löst und ohne Fortschwemmen sofort dem Boden zuführt.

Sammeln des Fallobstes

Vorzeitig fallendes, noch unreifes Obst ist allzu oft oder gewöhnlich mit Krankheiten oder Schädlingen behaftet. So ist es erforderlich, regelmäßig die fallenden Früchte zu sammeln und in irgendeiner Weise unschädlich zu machen, z. B. unter das Futter von Klein- oder Großvieh zu geben. Damit wird sicher mancher Schädling mit vernichtet. Der Ordnung und Sauberkeit im Garten wegen ist das Auflesen schon durchzuführen.

Anheften der Brombeerschosse

Bei den klimmenden Sorten der Brombeeren schieben sich die diesjährigen Langtriebe immer weiter in die Länge. Sie sind am oberen Teil recht spröde, können so vom Wind leicht weggebrochen werden. Sie müssen sorgfältig angebunden werden, wie es die Umstände ermöglichen. Keineswegs dürfen jedoch diese Langtriebe fortgeschnitten werden, da sie die Fruchtruten des nächsten Jahres darstellen.

Rundfunk des Bauern

Deutschlandsender. Sonntag, 21.00: Der Johannistag im Volksbrauch und Volksglauben.

Breslau. Dienstag, 22.00: Bauerngeschichten.

München. Freitag, 18,10: Von alten deutschen Haus- und Familiennamen.

Die Bodenfrage — deutsches Schicksal

Die Geschichte ist ein aufgeschlagenes Lehrbuch, es ist nur bedauerlich, daß viel zu wenig darin gelesen wird.

Wenn wir von der Geschichte des alten Rom lesen, wie unter der Geldherrschaft die Bauern von ihrem Grund und Boden vertrieben wurden, wie sich riesengroße Güter in der Hand weniger sammelten, und wie das Volk — **mit Brot und Spielen in die Stadt gelockt** — zum bodenentwurzelten und dann bald sittenlosen Proletariat wurde, dann ist es, als läsen wir unser eigenes deutsches Geschick im 19. Jahrhundert.

Als der Freiherr vom Stein durch das Edikt von 1807 die Bauern zu freien Herren über Grund und Boden machen und sie aus einer bis dahin bestehenden Erbuntertänigkeit lösen wollte, verlangten die Gutsbesitzer Landentschädigung oder eine Geldablösung. Bisher hatte nämlich der Bauer, der zwar seßhaft, aber hörig war, für den adligen Gutsbesitzer arbeiten müssen. Die Gutsbesitzer nun wollten auf diese billigen Arbeitskräfte nicht verzichten, obwohl in der Freiheit des Bauern Wohlstand und Sicherheit des Vaterlandes verbürgt war. Sie stellten ihr Sonderinteresse sogar so stark in den Vordergrund, daß z. B. Gutsbesitzer aus dem Kreise Stolp in einer Eingabe vom 2. November 1811 an Friedrich Wilhelm III. sagen konnten: „Unsere Güter werden für uns zur Hölle werden, wenn unabhängige bäuerliche Eigentümer unsere Nachbarn sind."

Leider setzte sich dieser Egoismus durch, und es kam unter Hardenberg zu dem berüchtigten Bauernlegen. Der Bauer wurde zum landlosen Landarbeiter. Das freigewordene Bauernland wurde nun vielfach von Kapitalisten aufgekauft, oft noch nicht einmal zu dem Zwecke, den Boden zu bebauen, sondern um als Jagdgrund zu dienen oder um dem neuen Besitzer gesellschaftliches Ansehen zu verleihen. Man rechnete wohl auch wie bei einem Börsenpapier damit, daß der Bodenpreis steigen würde. Anstatt also dem Volke zur Nahrung zu dienen, **wurde der Boden ein Handelsobjekt,** das den Besitzer häufig wechselte. Bei diesem häufigen Wechsel des Besitzes wurde auch das Schicksal der Landarbeiter unsicher, sie wanderten zur Stadt ab. Hierin liegt zugleich der Grund für einen Geburtenrückgang, der gerade das Deutschtum im Osten hart betroffen hat.

Wie anders heut bei der Neubesiedelung, die heute auch den bäuerlichen Siedler als Erbhofbauern an die Scholle bindet. Schon sehen wir, daß durch diese bäuerlichen Siedlungen, obwohl die Erhebungen noch jung sind, wachsender Kinderreichtum zu verzeichnen ist. Die Erhebungen beweisen, daß die agrarpolitische Gesetzgebung des nationalsozialistischen Staates auf dem richtigen Wege ist, beweisen, daß

im Reichserbhofgesetz die deutsche Schicksalsfrage gelöst ist.

Elli Heese.

Für die Praxis

Auch im Sommer erstklassige Eier

In den heißen Sommermonaten läßt die Eiqualität häufig sehr zu wünschen übrig. Es ist dies jedoch keine Naturnotwendigkeit; durch entsprechende Maßnahmen ist es möglich, auch jetzt erstklassige Eier zu erzeugen. Die Ansprüche der Verbraucher sind heute sehr hoch, unsaubere Eier bringen niedrigere Preise. Das äußere Kennzeichen für hochwertige Eier ist im Handel die Beschaffenheit der Luftkammer im Ei. Eier, die zu den höchsten Preisen gehandelt werden, müssen eine Luftkammerhöhe von nicht mehr als 5 Millimetern haben, alles übrige wird zu niedrigeren Preisen gehandelt. Die Größe der Luftkammer wird nun aber sehr weitgehend durch die Temperatur beeinflußt. Deshalb ist dafür Sorge zu tragen, daß die Eier kühl aufbewahrt werden. Also schleunigst heraus aus dem warmen Nest! Mindestens zweimal täglich müssen die Eier gesammelt werden, am besten vormittags gegen 11 Uhr, da die Mehrzahl der Hennen dann gelegt hat, und nachmittags gegen 5 Uhr. Selbstverständlich muß das Einsammeln mit sauber gewaschenen Händen erfolgen. Die Lagerung darf nicht in der Küche oder in einem Raum erfolgen, in dem sich stark riechende Gegenstände, z. B. Petroleum, Zwiebeln oder dergleichen, befinden, sondern zweckmäßig im kühlen Keller. Als Behälter nimmt man saubere Körbe, die die Luft von allen Seiten hinzutreten lassen. Auf diese Weise verlieren die Eier sehr rasch ihre Nestwärme. Jetzt erst, nach einigen Stunden, darf das Verpacken in Eierkisten vorgenommen werden. Bei sofortiger Verpackung nehmen die Eier erfahrungsgemäß sehr leicht den Pappgeruch des Verpackungsmaterials an. Eier dürfen auch auf keinen Fall vor der Ablieferung gewaschen werden, wie man das mitunter noch findet. Man muß hier schon von einem regelrechten Betrug sprechen, da Eigenschaften vorgetäuscht werden, die nicht vorhanden sind. Schmutzige Eier sind immer ein Zeichen für Unachtsamkeit des Hühnerhalters. Durch saubere Nester und reichliche Einstreu lassen sie sich leicht vermeiden. Im übrigen kann man bei der Durchleuchtung feststellen, ob Eier gewaschen worden sind oder nicht. Die Keime bleiben doch in der Schale stecken und führen allmählich ihr Zerstörungswerk durch.

Pollo.

Billige Schweinehaltung auf der Weide

Gute Schweineweiden bieten zur Erntezeit die Stoppelfelder. Falsch ist es aber, wenn wir die Schweine, sobald ein Getreidefeld frei ist, aus den engen Stallbuchten herauslassen und auf das Stoppelfeld hinausjagen. Die Schweine würden sich hin- und herjagen und nicht fressen. Vor dem Austrieb müssen die Tiere an das Zusammenleben gewöhnt werden; man erreicht das, indem man sie einige Tage vor dem Austrieb in einer Hofbucht läßt und ihnen dort gemeinsam Grünfutter reicht. Das Grünfutter darf nicht auf einen Haufen geworfen, sondern muß in mehreren kleinen Häufchen gegeben werden, damit alle Schweine an das Grünfutter herankommen können. Nach zwei bis drei Tagen kann man merken, daß sich die Schweine aneinander gewöhnt haben und sich nicht mehr gegenseitig hin- und herjagen und beißen. Jetzt kann der Austrieb beginnen. Um Verdauungsschwierigkeiten, die bei Schweinen sehr leicht eintreten können, zu vermeiden, darf man die Tiere nicht gleich auf das Stoppelfeld treiben, sondern muß sie erst über eine Grasweide laufen lassen. Fressen sie auf dieser erst etwas Grünfutter, so können sie unbesorgt auf das Stoppelfeld getrieben werden. Dieses bietet den Schweinen alles, was sie zur Ernährung brauchen. Pflanzliche, tierische, mineralische Stoffe sind genug vorhanden. Das Schwein sucht eifrig danach, und man wird bald feststellen können, daß die Gewichtszunahme durch die Stoppelweide ganz vortrefflich ist. Wenn man Schweine zum erstenmal auf Stoppelfelder mit Serradella- oder Kleeuntersaat treibt, dann ist ein Treiben über eine Grasweide nicht notwendig. Viele Bauern werden einwenden, daß die Schweine ein Klee- und Serradellafeld voll und ganz zerwühlen würden. Das ist jedoch nicht der Fall. Ein Schwein wühlt nur, wenn es keinen Hunger mehr hat. So lange es noch Lust zum Fressen hat, sucht es Nahrung, wühlt aber nicht. Um dem Wühlen entgegenzutreten, ringelt man vielfach die Schweine, doch ist diese Tierquälerei nicht notwendig. Dem Schwein ist das Wühlen sehr bald abzugewöhnen, wenn der Hirt gut aufpaßt und den wühlenden Schweinen einen kleinen Peitschenschlag gibt. Wird das Tier auf diese Weise zwei- oder dreimal vom Wühlen abgehalten, so läßt es für immer das Wühlen sein. Merkt man, daß sich die Schweine satt gefressen haben und keine Lust zum Fressen mehr zeigen, treibt man sie von der Weide herunter auf ein Stück Land, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können. Es ist ratsam, die Schweine vor dem Austrieb und nach dem Eintrieb mit frischem Wasser zu tränken. Nicht so gute Ernährungsmöglichkeiten wie die Stoppelweiden bieten die Hackfruchtweiden. Auf letztere darf man Schweine, die bald zur Mast aufgestellt werden sollen, nicht mehr bringen. Dagegen brauchen Tiere, die nach der Stoppelweide aufgestallt werden, nicht mehr viel Stallfutter bis zum richtigen Mastgewicht.

O. H.

Blattlausbefall bei Pferdebohnen

Die Pferdebohne leidet in warmen und trockenen Jahren sehr unter der schwarzen Bohnenlaus, besonders in Gegenden, die der Pferdebohne von Natur aus weniger zusagen. Die Vermehrung der Bohnenläuse geht außerordentlich rasch vor sich. Der Ertragsausfall ist bei stärkerem Auftreten sehr groß, unter Umständen kann eine völlige Mißernte eintreten. Das äußere Kennzeichen des Bohnenlausbefalls ist das Welken der Triebspitzen, diese wachsen nicht weiter, die Blüten setzen nicht an, die Blätter kräuseln sich. Für die Verhütung bzw. Bekämpfung kommen verschiedene Maßnahmen in Frage. Von besonderer Bedeutung ist möglichst frühe Aussaat. Je weiter die Bohnen zur Zeit des Befalls entwickelt sind, desto geringer sind die Schäden. Die Aussaat darf nicht zu dicht erfolgen, da die Pflanzen sich dann infolge Licht- und Luftmangels schlecht entwickeln und so den Angriffen der Läuse besonders stark ausgesetzt sind. In all den Gegenden, in denen stärkere Läusegefahr besteht, empfiehlt sich der Anbau eines Gemenges, zum Beispiel Bohnen mit Hafer. Bei starkem Befall hat man dann wenigstens noch den Ertrag des Hafers. Da der Läusebefall zunächst an den Feldrändern beginnt, sind vielfach mit dem Anbau von Schutzstreifen gute Erfahrungen gemacht worden. Man nimmt hierzu Hafer, Kartoffeln, Möhren oder dergleichen. Inwieweit die Düngung einen Einfluß auf den Befall ausübt, ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden. Dasselbe gilt auch für die Sortenunterschiede, wenn auch feststehen dürfte, daß die Puffbohnen stärker anfällig sind als die eigentlichen Feldbohnensorten. An unmittelbaren Bekämpfungsmaßnahmen kommt das Auskneifen der mit Läusen besetzten Triebspitzen in Betracht. Diese Methode kommt aber nur dann in Frage, wenn es sich erst um wenige Befallstellen handelt. Es muß dann eine besonders scharfe Beobachtung des Feldes durchgeführt werden. Im Kleinanbau kann eine Abtötung der Läuse durch Bespritzen und Bestäuben mit geeigneten Blattlausmitteln erfolgen

Von weißen, roten und schwarzen Johannisbeeren

Die roten werden am häufigsten gepflanzt, die weißen sind gern gesehen, die schwarzen dagegen sind meistens unbeliebt. Und das ist eigentlich ungerecht. Freilich haben die schwarzen Beeren, roh gegessen, einen den meisten Menschen unangenehmen Geschmack. Aber der größere Teil der Johannisbeeren wird ja doch verwertet, und da stehen bei vielen Erzeugnissen die schwarzen Sorten geschmacklich an der Spitze. Man probiere nur einmal eine Marmelade oder ein Gelee aus den schwarzen Beeren, und man wird von der Güte dieser Früchte zur Verwertung überzeugt sein. Auch mit einem Likör aus schwarzen Johannisbeeren — angesetzt aus etwa 5 Kg. Beeren und 2.5 Liter 96prozentigem Alkohol unter späterem Zufügen von 2.5 Kg. Zucker — wird kaum ein anderer Fruchtlikör an Aromareichtum wetteifern können. Einen Süßmost oder Wein wird man allerdings seltener nur aus schwarzen Johannisbeeren herstellen, wenn man sie nicht gerade für Heilzwecke — der Saft hilft bei Stoffwechselkrankheiten — verwenden will. Aber eine Beigabe von vielleicht 10 Prozent schwarzen Beeren zum roten Johannisbeerwein hebt dessen Geschmack und Farbe nicht unbeträchtlich. Im Gegensatz zu den schwarzen sind die weißen Johannisbeeren die gegebenen Früchte zum Rohessen. Ihr Säuregehalt ist niedriger als bei den roten, weshalb sie angenehmer munden. Auch für Wein und andere Verwendungsarten sind sie gut zu gebrauchen. Freilich kann man den Saft weniger verdünnen als den saueren roten, so daß man aus der gleichen Menge Früchte weniger Getränk erhält. So erfüllt jede Art ihre besondere Aufgabe. Man sollte daher in seinem Garten nicht nur die rote Johannisbeere pflanzen, sondern auch einigen Sträuchern mit weißen und schwarzen Früchten einen Platz gönnen, die Verwendung der Beerenernte wird dadurch vielseitiger

Der Kampf mit den Mücken

Der schönste Sommerabend wird uns verleidet, wenn es den bösen Mücken Spaß macht, uns zu peinigen, und wenn sie blutsaugend über uns herfallen. Der Kampf mit den Mücken ist deshalb sehr wichtig. Vor allen Dingen muß man natürlich das Uebel bei der Wurzel anfassen, muß also alle Mückenbrutstätten zu vernichten suchen. Die Mückenweibchen legen ihre Eier auf alle feuchten und dumpfen Stellen im Garten und in Schuppen ab. Sie bevorzugen aber alle stehenden Gewässer und Wässerchen. Also eine Regenwassertonne, eine Tonne mit flüssigem Dung, alte Töpfe, Konservenbüchsen, in denen sich Regenwasser sammelt, sind ihre Brutstätten. Auch feuchte Dunghaufen werden von ihnen aufgesucht und müssen deshalb oft umgestochen werden.

Wir wollen deshalb möglichst alle Wasserbehälter mit stehendem Wasser fortschaffen oder aber wir gießen auf das Wasser einen Schuß Petroleum, der die Mückenbrut tötet.

Im Winter halten sie sich oft zu unzähligen Scharen in Kellern, Schuppen und Stallungen auf. Hier müssen wir sie vernichten. Entweder werden die Kellerwände mit einem brennenden Wattebausch abgeräuchert oder wir saugen sie mit dem Staubsauger ab oder räuchern sie aus. Am besten ist hierzu das allbekannte Flit. Wir müssen während des Verspritzens natürlich alle Lebensmittel aus den Kellern entfernen und die Räume fest schließen; es verriecht aber sehr schnell und hat keinerlei nachteiligen Einfluß auf alle Lebensmittel. Führen wir diesen Kampf im Winter regelmäßig durch, dann werden unzählige Mückenweibchen vertilgt. Natürlich muß man möglichst auch alle Nachbarn veranlassen, das gleiche zu tun. In vielen Gemeinden wird diese Bekämpfung im Winter ja schon zwangsweise vorgenommen.

Mückenstiche soll man möglichst nicht kratzen, denn der Juckreiz wird dann immer größer. Ein wenig Salmiak oder ein Ueberreiben mit einem feuchten Stück Seife gibt Kühlung. Bei uns hat sich folgendes sehr einfaches Mittel eingebürgert: Wenn wir gestochen sind, dann drücken wir mit dem Nagel des Daumens sehr fest zweimal kreuzförmig auf die gestochene Stelle. Der Juckreiz hört sofort auf und stellt sich auch nicht wieder ein.

F. B.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

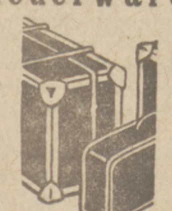
Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Lederwaren



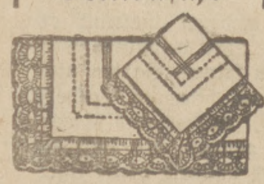
Taschen-Koffer
kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ul. Nowa 1.

„National“-
Registrierkasse, in bestem Zustande, unter Garantie, preiswert abzugeben
Skóra i S-ka.,
Aleje Marcinkowskiego 23

Wir liefern billigst aus Waggonbezug:
Original „Deering“ Grasmäher
und
Getreidemäher,
diesjähriges Modell, Getriebe i. Ölbad laufend,
sowie
Original-Ersatzteile.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Stutzflügel
erstklassig, billigst zu verkaufen.
Szamarzewskiego 8. W. 4

Bettwäsche



Überschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.

Spezialität: Brautaussteuern, fertig, auf Bestellung u. vom Meter.

Lanz'scher Großbulldogg
22/28 PS, wenig gebraucht, gut erhalten, dazu kombin. 3 u. 5 Schaarpflug (Pflug, System Pollux IX, Gebr. Eberhardt-Ulm), sofort billig gegen bar zu verkaufen. Angeb. unter 7701 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum Abputzen von Hausfassaden in Stadt und Land verwendet man den erstklassigen wetterfesten
Edelputz
„Krystalit“.
Lieferung preiswert in jeder gewünschten Farbe durch
Gustav Glaetzner,
Poznań 3,
Jasna 19. Tel. 6580 u. 6328.
Lager: Kraszewskiego 10.

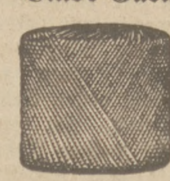
Badeartikel



Bademäntel
Badekostüme
Frottéhandtücher
Frottélaken
u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ulica Wrocławska 3.

Bettstellen
eiserne Gartenmöbel, Sprungfedermatratzen, Polstermöbel. Spezialität: weiße Möbel. „Gutscheine Kredyt“.
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.

Binde-Garn



von höchster Bruchfestigkeit für Garbenbinder und Strohpressen liefere prompt und billig. Erbitte rechtzeitige Bestellung.
Paul G. Schiller
Poznań,
ul. Gąsiorowskich 4a
Tel. 6006.

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre
sowie sämtl. Sattlerwaren-Artikel empfiehlt
Razer's Sattlerei.
Szewska 11. Gegr. 1876.

Kücheneinrichtungen
modern, Vorzimmermöbel. „Gutscheine Kredyt“
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10

Bauholz
Balken, Kantholz nach Maßliste, Hobeldielen u. Tischlerbretter liefert gut und preiswert.
„Tartak“
Ludwikowo b. Mosina

Jagdwagen
leicht, wenig gebraucht. Preis 450 zł, verkaufe.
Lemke,
Rogoźno, Wlkp.

Garbenbinder
Cyth u. W. Wood, fast neu, hat billig abzugeben
Consum Września,
Tel. 1.

Gartenbänke
eiserne, zerlegbar, v. 8 zł.
Krzyżowa 18, W. 9.

Gold
Silber, Brillanten, alte Bijouterie, Bestecke, kaufe — verkaufe.
„Occasion“,
Al. Marcinkowskiego 23.

Kaufgesuche

Bechstein
Blüthner od. Steinwey sofort z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe unt. **7602** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. 7714 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Schafwolle
Einkauf und Umtausch gegen Strickwolle, sehr günstig, jetzt
Hurtownia Wełny
Poznań.
św. Marcin 56. I Stock.

Wir suchen zu kaufen einige
alte Kartoffelgraber
Off. u. 7715 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedenes

Modistin
Nach Auflösung meines Modesalons in Berlin, empfehle mich zur erstklassigen Ausführung von Kleidern, Kostümen u. Mänteln.
Orzeszkowej 1,
I. Etage.

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
Kosmet. und medizin. Massage. Empfange 4 bis 7 Uhr.
Hotel Polonia,
Zimmer 464

Schreibmaschinen



neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein.
Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vervielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7. 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Wanzenausgasung
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw
Amicus, Poznań,
Rynek Łazarski 4, W. 4.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Langes Leben
wird Dir
Knoblauchsaft
geben.
Zu haben in der
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11.
Zu haben in Flaschen à 3 zł

J. Kufel, Poznań
ul. Szkolna 3,
ul. Wrocławska 1.
Geschäft gegr. 1908 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion
in allen Grössen und Preislagen, stets fertig am Lager.
Ausserdem empfehle ich mein grosses
Stofflager.
Massabteilung
billigste Berechnung.
Eigene Anfertigung.
Reelle Bedienung.

Schokolade
Konfekt
Fruchtwaffeln
Fruchtbonbons
empfiehlt
J. Stoschek, Poznań,
ul. Gwarna 13,
Ecke św. Marcin.

Andenken von Posen
Geschenkartikel
Große Auswahl.
Niedrige Preise.
Alfa, Szkolna 10.

Oberförster Kesenheimer
Puszczykowo b. Poznań
Waldpläne 1—2 zł pro ha, Gutskarten 0,50 zł, Vermessungsarbeiten jeder Art, Waldwertberechnung — Forstwirtschaftliche Beratung, Aufsicht, Kontrolle, Vertretung v. Revierverwaltern

Kinderwagen und Verdecke
werden wieder neu — Gummi sowie Ersatzteile auf Lager.
Razer, Szewska 11.

Nähe
elegant, schnell, billig Kleider, Mäntel u. Kostüme. Stochla (Time), św. Marcin 43.

Pachtungen

Suche
Bäckerei
sofort oder später zu pachten.
Brause,
Golonin, p. Pobiedziska, pow. Poznań.

Vermietungen

Laden,
Küche, 2—3 Zimmer, je nach Wunsch, Stallungen Kellerräume sofort zu vermieten.
Swarzędz,
Wrzesińska 1.

Kurorte

Sommerstelle
sucht Sprachlehrerin. — Amerikanische Universität.
Hotel Polonia,
Zimmer 455.

Landaufenthalt
f. Sommergäste b. 2,50 zł. Tagespr. Wald u. See vorh. Off. u. 7716 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sommerstelle
sucht Absolventin amerikanischer Universität — Konversation. Offerten unter 7699 an die Geschft. dieser Zeitung.

APOLLO
Ab Sonntag, 24. Juni d. Js.
Der sensationelle Film nach dem Roman von Conan Doyle
DIE RÜCKKEHR SHERLOCK HOLMES'
In der Hauptrolle:
CLIVE BROOK
Vorführungen 5, 7 und 9 Uhr.
Heute, Sonnabend, zum letzten Mal die Komödie: **Eine Nacht für Dich.**

Die
Braune Post
Die große deutsche Wochenzeitung
immer interessant, reich illustriert mit hervorragenden Beiträgen für die Frau, den Jäger, Forstbeamten und Landwirt, kurzum für jedermann die reichhaltigste und
schönste deutsche Wochenzeitung
Preis 55 Groschen.
Jeden Donnerstag im Buch- und Straßenhandel erhältlich.
KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung
POZNAŃ, ZWIERZYNIECKA 6.
Auf Wunsch kostenlose Probenummern.

Automobile

Auto, Motorrad-Führerschein
nur durch
Auto-Fahrschule
Fr. Jurkowski,
ul. Dąbrowskiego 79.
Telephon 7880.
Anmeldungen jederzeit.

Michelin Superconfort (Aero)
mit höchster Gleitschutzwirkung
Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ
in weltbekannter Qualität sof. lieferbar
Org. Gargoyle und Fette
Chevrolet-Teile und Akkumulatoren
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Automobilisten!
Autog. Schweißerei, Signal-Auspuffrohre, sowie alle ins Fach schlagend. Arbeiten an sämtl. Automobilen werd. schnell u. billigst ausgeführt. Ausführung nach außerhalb unter Garantie schnellstens.
Poznań, Mostowa 23.

Radio
Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,** Poznań, św. Wojciech 29.

Möbl. Zimmer

Ehrl., älteres Fräulein sucht
kleines Zimmer
Offerten m. Preisangabe unter 7712 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
an intelligenten Herrn.
Dąbrowskiego 10, W. 15,
Front.

Grundstücke

Schönes Haus
in Breslau, im Zentrum der Stadt, möchte tauschen gegen ein Haus in Posen od. Provinz. Offerten an „Par“ Poznań, unter 55,354.

Wassermühle
mit Wirtschaft b. Poznań günstig, verkaufe.
Jaśkiewicz,
Poznań, Fredry 6.

Geschäftsgrundstück
an der Grenze, zu verkaufen. 10 000 zł, Anzahlung 2500 zł. Off. u 7704 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

Kapital
gebe an reelle Mäster auf Zuwachs. Off. u. 7711 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Unterricht

Konversation
polnische gegen deutsche erteilt junger Pole Offerten unter **7718** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Zum 15. August d. Js. suche evangelische
Hauslehrerin
mit poln. Lehrererlaubn. f. 1 Mädchen (Quarta). Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsforderung erbittet Frau
Dora Stockmann,
Olszewka, p. Przepałkowo, Pomorze.

2 Feldwächter
mit Waffenschein auf 6 bis 8 Wochen gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
Dom. Białokosz,
p. Nojewo.

Von sofort gesucht flotte
Verkäuferin
nur aus dem Fach, für erstklassiges Fleisch- und Wurstwarengeschäft.
Firma **Gebr. Strobel**
św. Marcin 28.

Laufbursche
zuverlässig, flink, deutsch u. poln. sprechend, nicht unter 16 Jahren, für meinen Betrieb gesucht.
M. Feist,
ul. 27 Grudnia 5.

Kino

Kino Moje
(früher Odeon)
27 Grudnia 14.
Ab heute:
Mata Hari
mit
Greta Garbo
Ramon Novarro

Kino „Gwiazda“
Aleje Marcinkowskiego 28
Das Backfischparadies
Die heiterste Komödie der Saison.
Anny Ondra
Karl Lamacz

Stellengesuche

Evangelische Frau
mit Landwirtschaft vertraut, sucht Stellung als Geflügel- oder Gartenfrau. Offerten u. 7717 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Fleißiges Mädchen sucht
Bedienungsstelle.
Offerten unter 7713 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger
Obermüller
45 J. alt, mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stellung.
Ciesielski, Poznań,
Górna Wilda 42, W. 9.

24-jähriger
Tischler-Geselle
sucht Stellung als Bautischler. Off. unter 7710 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausmädchen
evangl., 22 Jahre, sucht Stellung in Poznań od. außerhalb. Offerten u. 7690 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann
Buchhalter, bilanzsicher, Korrespondent i. Deutsch, Polnisch, Englisch. Holzfachmann, übernimmt jedwede kaufm. Tätigkeit.
Pomeranz, Poznań,
św. Józefa 6, Wohn. 10

Brennereiverwalter,
verheiratet, 46 Jahre alt, 26 Jahre im Fach tätig, mit Brennereierlaubnis sucht Stellung.
F. Malinowski,
Godziszewo pow. Tczew
(Pomorze).

Alleinstehende Witwe in älteren Jahren sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art bei mäßiger Vergütung. Hauptsache gute Behandlung. Off. unter **7624** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Streng aufrichtig!
Tüchtiger Geschäftsmann (mit eigener, gutgehender Gastwirtschaft) 30 Jahre alt, evangelisch, sympathische Erscheinung durchaus strebsamer, verträglicher, gutmütiger Charakter, wünscht zwecks baldiger, glücklicher Heirat, Damenbekanntsch. Gefl., nur wirklich ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (ehrenw. retour) von Damen im Alter v. 24—33 Jahren, von angenehmer Erscheinung, geschäftstüchtigen, zuverlässigen Charakters, welche außer Aussteuer, etwas Bargeld besitzen, bitte u. 7708 an die Geschäftsst. d. Ztg. zurichten. Damen vom Lande angenehm!

Besserer solider, strebsamer
Landwirt
ev., mit größerem Barvermögen, wünscht Bekanntschaft mit hübscher, netter, gebildeter Dame zwecks baldiger Heirat. Gefl. Off. mit Bild und Angabe der Verhältnisse unter 7707 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat
Bin einziger Erbe meiner Eltern, 25 Jahre alt, blond, hübsche, große Erscheinung. Erbh.-Bauer von 70 Morgen, alles massiv gebaut. Bei Militsch. Suche auf dies. Wege Lebensgefährtin. Aber nur ernstgemeinte Zuschrift mit Bild unter postlagernd **Militsch** Nr. 105, Bez. Breslau.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1
Hof l., I. Tr.



(früher Wienerstraße am Petriplatz)
Trauringe
Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise

Pianino
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **7602** an die Geschäftsst dieser Zeitung

Handbuch der Fachkunde und Berufsausbildung für den Friseur

Band 2: Wie werde ich Wasserweller?
„ 3: Der Herrenfriseur.
„ 4: Das Damenfrisieren.
„ 5: Der Theaterfriseur.
„ 6: Haararbeiten und Haarpräparatine.
„ 7: Das Haar und seine Pflege.
„ 8: Vom Lehrling zum Meister.
„ 9: Kniffe und Winke.
„ 10: Historische Frisuren.

Jeder Band 7.15 zł

Vorrätig in der Buchdiele der
Kosmos Sp. z o. o., Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Wochenmarktbericht

Auf dem am Sapiehaplatz abgehaltenen Freitagsmarkt, der eine Fülle des Angebots brachte, waren Besuch und Nachfrage recht zufriedenstellend. Hauptsächlich zeichnete sich der Gemüse- und Obstmarkt, der Beerenobst in größeren Mengen brachte, durch eine reiche Auswahl aus. Walderdbeeren sind allerdings nur wenig zu finden. Man zahlte dafür 90—1.00 pro Pfund, für Gartenerdbeeren 30—50, Blaubeeren 30 bis 40, Himbeeren 40—70, Johannisbeeren 15—25, Stachelbeeren 25—40, Kirschen 25—60, Sauerkirschen 40, Rhabarber 10, grüne Nüsse die Mandel 50, Zitronen das Stück 10—15, schwarze Johannisbeeren 20. Für das Bund Mohrrüben Kohlrabi verlangte man je 10—20, für rote Rüben 10—15, Zwiebeln 5—10, Radieschen 10, der Kopf Blumenkohl kostete 30—80, Wirsingkohl 25—40, Salat 5—10, 3 Köpfe 10, Suppengrün 5—10, Dill, Petersilie, Schnittlauch 5, Schoten das Pfund 20—30, Schnittbohnen 50, Saubohnen 40—50, Kartoffeln 10, 3 Pfd. 25, Winterkartoffeln 4—5, Suppenspargel 25—30, bessere Qualität 35—45, Tomaten, 1.20, Spinat 15—30, getrockn. Pilze das Viertelpfund 80 bis 1 20, Sauerampfer 5. — Auf dem Fleischmarkt waren nachstehende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 50—80, Kalbfleisch 60 bis 1.00, Rindfleisch 40—90, Hammelfleisch 60 bis 90, roher Speck 65—70, Räucherspeck 90, Gehacktes 60—70, Kalbsleber 1.00—1.20, Schweineleber 60—70, Rindsleber 40—50, Schmalz 90. — Die Nachfrage war, ebenso wie auf dem Fischmarkt, der gleichfalls eine große Auswahl brachte — lebhaft. Die Preise für Hechte betrugen für das Pfund Lebendgewicht 1.30—1.50, tote Ware 1.00—1.20, Schleie, tote, 90—1.00, lebend 1.10—1.20, Bleie 70—80, Aale tote 1.20 bis 1.40, lebend 150—1.60, Wels 1.60, Karauschen 90—1.10, Barsche 50—90, Weißfische 40 bis 70, Krebse 1,00—1,50, größere das Stück 30, Salzheringe 10—15; Räucherfische wurden genügend angeboten. — Für Molkereiprodukte wurden folgende Preise gefordert: Tischbutter 1.20—1.30, Landbutter 1.00—1.10, Weißkäse 25 bis 35, Sahne das Viertelliter 30—35, Milch 20, Buttermilch 10—12, Sahnenkäse ¼ Pfd. 35, Eier pro Mandel 85—90. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Enten 1.80—2.40, junge Hühner 1.20—2.00, Suppenhühner 2.00—3.50, Gänse 3.50—4.00, Perlhühner 2.50—3.00, Kaninchen 1.00—1.80, Tauben das Paar 90—1.10. — An den Blumenständen waren die schönsten Sommerblumen, vorwiegend Nelken und weiße Lilien zu finden. Auch der Krammarkt war gut beschickt.

Vergünstigungen auf den tschechoslowakischen Bahnen

Aus Bad Pistyan wird uns mitgeteilt, daß für polnische Bäderbesucher auch in diesem Jahre eine 50%ige Vergünstigung für die Rückfahrkarte besteht. Mit Rücksicht auf die herabgesetzten Paßgebühren und die billigen Lebensbedingungen in Pistyan verursacht durch die Kurssenkung der csl. Krone, erwartet man allgemein einen bedeutenden Zustrom polnischer Kurgäste in das bekannte Rheumabad.

Lissa

Auch ein „Rekord"

k. Der „Dziennik Poznański" brachte vor einigen Tagen die Meldung, daß in einer der hiesigen landwirtschaftlichen Genossenschaften eine große Unterschlagung aufgedeckt worden sei, daß die Höhe der Unterschleife einige 10 000 Złoty betrage, und daß wieder eine ganze Reihe Landwirte durch diese Betrügereien geschädigt und in manchen Fällen sogar ganz ruiniert worden wären. Diese Meldung haben verschiedene andere Blätter übernommen. Nun hat es sich aber herausgestellt, daß in unserer Stadt in jüngster Zeit keinerlei Betrügereien in irgendeiner der Genossenschaften vorgekommen sind, daß es sich vielmehr bei der Meldung des „Dziennik Poznański" um die nun glücklicherweise drei Jahre zurückliegende Affäre mit der hiesigen „Bank Ludowy" handelt. Das kann wirklich als „Rekord" in der Zeitungsberichterstattung gewertet werden.

Wollstein

* **Sonnwendfest.** Am Donnerstag abend veranstaltete der Männer-Turnverein auf der Kinderwiese in Chorzemin ein Sonnwendfest. Geschlossen marschierten Turner und Turnerinnen um ½9 Uhr dorthin, wo nach Ankunft das Sonnwendfeuer angezündet wurde. Eröffnet wurde die Feier durch einen Prolog, gesprochen von dem ersten Turnwart Ernst Sachweh. Lieder und Gedichte wechselten der Reihe nach ab. Anschließend kam der Feuersprung, und mutig sprangen Turner und Turnerinnen durch die hochaufschlagenden Flammen. Zum Schluß sprach Herr Tauschke und dankte allen, die zur Verschönerung dieser Feierstunde beigetragen haben. Herr Rittmeister Geißler-Chorzemin hatte in liebenswürdiger Weise das Holz und den Platz zur Verfügung gestellt.

* **Ende des Lehrerseminars.** Wie wir erfahren, ist mit dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes das hiesige Lehrerseminar aufgelöst worden. Die hier angestellten Lehrer erhielten entweder eine andere Stellung oder wurden in den Ruhestand versetzt. Das Gebäude soll für andere Zwecke Verwendung finden.

Mogilno

ü. **Vom Feldwächter erschossen.** Als am Freitag der auf dem Gute Wielowieś bei Pakosch wohnhafte Chauffeur Vincenty Marczak mit seinem Bekannten aus dem Walde zurückkehrte, von wo sie Stangen zum Stützen der Bohnen geholt hatten, gab der sich in der Nähe befindende Feldwächter des Gutes auf sie einige Schüsse ab. M. wurde auf der Stelle getötet, während seine Begleiter schwer verwundet in ein Krankenhaus nach Inowrocław geschafft werden mußten. Der Täter ist darauf geflohen.

ü. **Unfall.** Gestern stürzten beim Decken einer Feldscheune mit Rohr auf dem Gute Gozdanin infolge Bruchs einer Leitersprosse drei der Dachdecker ab. Der 27jährige Leon Szeszorek aus Gozdanin und der 22jährige Franciszek Woźniak aus Gembitz brachen sich beide Unterschenkel, während der dritte schwerere Verletzungen erlitt.

Deutschlandflug

Deutschlandflieger zur dritten Etappe gestartet

Die Deutschlandflieger gingen am Sonnabend früh zwischen 5 und 6 Uhr mit 95 Maschinen auf die 3. Tagesetappe, die diesmal nach dem Westen und Norden des Reiches führt. Zu den am Freitag geflogenen Maschinen sind die am Tage vorher herausgezogenen Maschinen des Rheinlandverbandes wieder hinzugekommen, nachdem einige technische Schwierigkeiten überwunden worden waren. Im Augenblick sind 22 geschlossene Verbände auf der Strecke.

Von den Europa-Fechtmeisterschaften

Am gestrigen Freitag wurde das Finale der Einzel-Florettkämpfe unter 10 Bewerbern ausgetragen. Der Franzose Gardere mußte sich wegen einer Sehnenzerrung zurückziehen. Einen großen Erfolg hatten die Italiener zu verzeichnen, indem sie durch Gaudini, Marzi, Bocchini und Guaragna die ersten vier Plätze belegten. Es folgte der Engländer Lloyd vor dem Deutschen Casmir. Das Finale der Einzelflorettkämpfe der Damen mußte zwischen Ungarinnen, einer Deutschen und einer Engländerin wegen Punktgleichheit durch Stechen entschieden werden. Es siegten die beiden Schwestern H. und M. Elek (Ungarn) vor der deutschen Meisterin Haß (Deutschland) und Neligan (England) vor der Ungarin Bogathy, Frau Oelkers (Deutschland) vor der Engländerin Guinners und Frau Oslob (Deutschland).

„Ruch" — „Warta"

Am Sonntag, dem 24. Juni, findet das in Posen fällige Ligawettspiel zwischen „Warta" und dem Landesmeister „Ruch" um 6 Uhr nachmittags auf dem „Warta"-Platze statt. Die Oberschlesier verfügen augenblicklich über die beste Stürmerreihe in Polen, so daß die Verteidigung der Grünen vollauf zu tun haben dürfte. „Ruch" ist in der ersten Runde der diesjährigen Ligaspiele bisher noch ungeschlagen und wird sich auch schwerlich von „Warta" schlagen lassen. Es ist jedenfalls ein spannender Kampf zu erwarten.

Kurfrequenz in Bad Pistyan

Begünstigt von einem ungewöhnlich herrlichen Wetter hat die Saison in Pistyan diesmal früher eingesetzt, so daß der amtl.-statistische Ausweis einen derzeitigen Gästebestand von 1124 aufweist, was einem Plus von 123 Gästen gleichkommt. Unter den ausländischen Gästen sind diejenigen mit polnischer Zunge führend, was man auf die Verbilligung der Paßkosten und auf die besonders billigen Lebensbedingungen in der Tschechoslowakei zurückführt.





Feriensport

Ausgleichsgymnastik für Dünne und Dicke, für alt und jung.

Von Kaethe Heller.

Der Mensch soll in den Ferien zum Kind werden. Und wie ein Kind soll er weiterhin seinen Körper entdecken. Schlimm genug, wenn nur vier Wochen des Jahres oder gar weniger all das aufwiegen und ausgleichen sollen, was elf Monate des Jahres bei angestrengter Arbeit an Schäden hinterlassen.

An alle: der Tag beginnt mit ein paar Atemübungen, im Nachtgewand am offenen Fenster. Tiefe Atemzüge, unterstützt durch Armheben vorwärts, seitwärts, so weit als möglich rückwärts und fallen lassen. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß einige Minuten solcher Atemübungen, auch inmitten der Arbeitszeit, eine unvergleichlich gute Erholung und Nervenauffrischung bedeuten.

Die Dicken sollen möglichst vor Genuß eines ausreichenden Frühstücks einen schönen, kleinen Lauf machen. Es muß kein Langstrecken- und kein Rekordlauf sein. Es genügt für den Anfang ein beschleunigter Spazierschritt, der aber mit Energie durchgehalten wird. Die angeregte Blutzirkulation wird sich durch gute Stimmung schon bemerkbar machen. Leute, die zu Fülligkeit neigen, seien gewarnt vor Radikalkuren. Es sind schon Dicke bei lebendigem Leibe verhungert. Auch soll nicht endlos Seil gesprungen werden oder dergleichen. Schon häufig haben sich, durch die ungewohnte Belastung, schwere Fußerkrankungen eingestellt. Solche Sportarten kann nur der Arzt für jeden besonderen Fall anraten, nicht allgemein empfehlen. Schwimmen, als der Sport, der den ganzen Körper durcharbeitet und angreift, ist für Korpulente besonders zu empfehlen. Bei Tennis ist Vorsicht geboten, nur rundliche Leute mit tadellosem Herzen sollten sich in diesen Sport stürzen.

Die Dünnen werden versuchen müssen, durch sehr mäßige Bewegung Appetit und Freude am guten Essen zu steigern. Jeder übertriebene Sport ist verfehlt. Allzu langes Verweilen beim Schwimmen oder Baden ist schädlich. Atemübungen sind sehr wichtig und heilsam. Für sie gehört zum wichtigsten Feriensport die völlige — Entspannung. Es gibt — wie statistisch festgestellt wurde — im Durchschnitt von 100 Menschen nur 9, die wirklich und vollkommen ihren Körper entspannen können. Es ist eine recht amüsante Uebung, im Sande liegend oder auf der Wiese, jedes Körperglied bei strenger, geistiger Kontrolle bis zur Vollkommenheit zu entspannen.

Gymnastik als Heilmittel für Schönheitsfehler wird vor allem Frauen interessieren. Es ist schon lange bekannt, daß sogenannte Schönheitsfehler durchaus nicht unheilbare Anlage sein müssen. In der Mehrzahl der Fälle entstehen sie erst durch falsche Inanspruchnahme des Körpers. Ein fetter Nacken beispielsweise kann durch kräftige, gymnastische Durcharbeit — durch Armkreisen, Schulterzucken, durch Rückwärtsschleudern der Ellbogen und Kopfgymnastik — völlig „geheilt" werden. Dicke Beine entstehen oft durch falsches Gehen und Stehen. „Beinstrampeln" in Rückenlage sind ein gutes Heilmittel. Schlechte Haltung ist meist wengier eine Frage mangelnder Energie als fehlenden Bewußtseins für die „senkrechte Achse" des Körpers. Wer im Badeanzug ein paar Tage lang vor dem Spiegel oder seinem Schattenbild diese senkrechte Achse sucht, wird bald ein untrügliches Gefühl dafür haben, und später nicht mehr in den Fehler der schlechten Haltung zurückfallen.

Wiederum an alle richtet sich die Mahnung, den Tag nicht ohne einige kräftige Atemübungen am Fenster zu beschließen.

Darf das Kind „unpraktisch" sein?

Eine wichtige Erziehungsaufgabe der Eltern

Von Werry

„Leider ist das Kind ganz unpraktisch", seufzen manche Mütter und finden sich mit der Tatsache ab. Unpraktische Menschen — vielleicht muß es auch das geben? Nein, liebe Mutter, die heutige Zeit kann und darf auf unpraktische Menschen keine Rücksicht mehr nehmen, und niemand hat das Recht, durch seine mangelhafte Erziehung anderen zur Last zu fallen, sie zu stören, aufzuhalten und ihnen Unbequemlichkeiten zu bereiten, bloß weil er „unpraktisch" ist und die anderen „praktisch" sind.

Denn eine positive, tatkräftige Einstellung zu den praktisch handwerklichen Dingen des Lebens läßt sich anerziehen — dem Kind unmerklich und mühelos, dem Erwachsenen mit um so größeren Schwierigkeiten. Welche Mutter möchte sich dem Vorwurf aussetzen, ihr Kind schlecht erzogen zu haben? Und doch ist der Vorwurf berechtigt, wenn ein Kind nun „leider mal unpraktisch ist".

Früher war das alles noch anders. Die geistige Modeströmung dieser Zeit bewirkte, daß die meisten Eltern diese Kinder zu etwas „Besserem" heranwachsen sehen wollten. Sie glaubten, ihnen den Weg zu erleichtern, wenn sie ihnen all die kleinen Unannehmlichkeiten des Alltags aus dem Wege räumten. Und sie ahnten wohl nicht, in wie hohem Maße der Mensch gefährdet ist, der in hohe geistige Regionen vorzudringen bemüht ist, ohne daß seine Füße auf dem Erdboden verwurzelt bleiben. Das ist nur dem Genie gegeben — und wieviel geniale Menschen gibt es? — Außerdem waren es die allzu tüchtigen Hausfrauen, die auch als allzu sorgende Mütter „lieber alles selbst machten", als daß sie sich der kleinen Mühe unterzogen, die Kinder zu gleicher Sorgfalt und Genauigkeit im Alltagsleben heranzubilden, die ihnen selbst zu eigen war.

Heute ist nun die Beherrschung aller praktischen Dinge Vorbedingung des Lebenserfolges. Ein ganzer Mensch muß das ganze Leben meistern können — und auch verstehen, einen Nagel einzuschlagen oder einen verstopften Wasserausguß zu reinigen. Und die Erziehung dazu beginnt im Kindesalter.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Kinder nichts so rasch fördert und ihren Stolz, ihre Arbeitsfreude weckt, wenn man sie „braucht". Ein kleiner, stets wachsender Pflichtenkreis sollte jedem Kind schon vom dritten, vierten Lebensjahr an zugewiesen werden. Es kann damit beginnen, seinen Suppenteller selbst in die Küche zu tragen oder dem Briefträger die Postsachen abzunehmen. Und es wird als kleines Mädchen sehr bald ein eigenes Trockentuch am Küchenbord haben, eine Gießkanne zu regelmäßiger Blumenpflege, ein Einholkörbchen und einen kleinen Nähkasten, Dinge, die es bei dem Bemühen unterstützen, der Mutter zu helfen.

Der kleine Junge braucht einen Werkzeugkasten, um die geringfügigen Reparaturen im Haushalt vorzunehmen. Bald wird er auch mit Leim, mit Pinsel und Farben umzugehen wissen und sich für die technischen Einrichtungen des Haushalts interessieren. Die Tatsache, daß Mutter und Vater seine handwerklichen Fähigkeiten nicht entbehren können, wird ihn zu Eifer und Zuverlässigkeit anspornen.

Denn es genügt ja nicht, daß hin und wieder einmal eine Handreichung nach wochenlangen Ermahnungen widerwillig geleistet wird. Kinder sollen ihren, gewiß kleinen, aber verantwortungsvollen Pflichtenkreis haben und mit Liebe und nötigenfalls Strenge auf die genaueste Einhaltung ihrer Pflichten hingewiesen werden.

Achtung, Hausfrau!

Frischgemüse — man ganz anders!

Kalte Tomatensuppe mit Schlagsahne. Man braucht zu dieser sehr erfrischenden, schmackhaften Kaltschale ein Pfund Tomaten, einen Liter Wasser, Salz und Zucker nach Geschmack, zwei Teelöffel Kartoffelmehl, ein Achtelliter Schlagsahne. Die Tomaten werden in dem Wasser ohne Fett mit Salz und Zucker und ein wenig Zitronensaft gargekocht. Dann gibt man das kalt angerührte Kartoffelmehl in die kochende Flüssigkeit, läßt nochmals gut durchwallen und rührt das Ganze durch ein Sieb, bevor man es kaltstellt. Beim Anrichten gibt man auf jeden gefüllten Suppenteller zwei bis drei Löffel der steifgeschlagenen, ungesüßten Sahne.

Kohlrabi mit Tomaten und Radieschen. Etwa ein Pfund Kohlrabi, halb so viel Tomaten, ein Bund Radieschen und eine Zwiebel werden durch die Maschine gedreht oder — was mühsamer ist — auf der Gemüsereibe gerieben und mit Sauermilch, Zitronensaft, Salz und Pfeffer zu Salat angerichtet. Man reicht ihn zu roh gebratenen Kartoffeln und Rührei als besonders köstlichen Gemüsesalat.

Gemüsesülze. (Für etwa sieben Personen.) Drei bis vier Pfund Gemüse, reichlich verschiedene Küchenkräuter, Salz, anderthalb Liter Wasser, 18 Blatt helle Gelatine. Das Gemüse soll möglichst verschiedenartig sein. (Man läßt am besten einige Tage vorher schon Reste von Frischgemüse zurück), also Erbsen, Karotten, Spargel, Bohnen und Pilze. Jedes Gemüse wird ohne Zusatz von Fett in wenig Wasser weich gedämpft und auf ein Sieb zum Abtropfen gegeben. Das Kochwasser wird mit Sellerie und Borredge, Salz und Pfeffer, dem Saft einer Zitrone und einem kleinen Schuß Weißwein abgeschmeckt und — es muß etwa eineinviertel Liter Flüssigkeit ausmachen — kaltgestellt. In einem Viertel der Flüssigkeit kocht man die Gelatine auf und mischt sie dann mit dem ganzen Kochwasser.

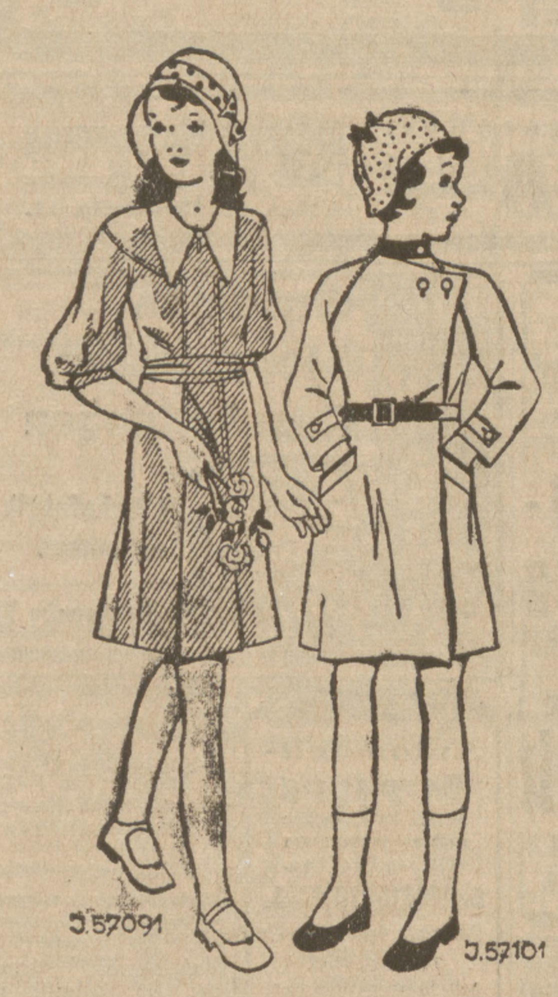
In die kalt ausgespülte Form gießt man nun ein Drittel des Kochsaftes, läßt es halb erstarren, mischt das Gemüse mit feingehackten Küchenkräutern mit dem Rest der Brühe und schüttelt alles lauwarm in die Form. Dazu reicht man knusprig gebratene Kartoffeln.

E. Sturm.

Für unsere Kleinen

Wenn auch die Mode der Kinder im großen und ganzen sich stark an die Mode der Erwachsenen anlehnt, geht sie doch in vielen Dingen ihre eigenen Wege. So wird sie vor allem frei sein von jeglichen modischen Extravaganzen und so werden die Kleider der kleinsten und auch der größeren Mädchen nur sparsam und mit dezenten Garnierungen bedacht sein. – Den Mänteln geben die Schnitte selbst den ausgesprochenen Schick; Raglanärmel, längslaufende Rückenteilungen, eine belebende Garnierung aus farblich abstechendem Material, hier und da ein hübscher Gürtel — das alles gehört zum gefälligen Aussehen eines Kindermantels. — Für die Garnierungen der Kleider stehen einfache geschmackvolle Mittel zur Verfügung: einmal hübsch geformte Kragen aus Batist oder feinem Leinen, außerdem, wie bei den Mänteln, farbige Ledergürtel, mit denen im Ton einige Besatzknöpfe harmonieren können. — Wie die Erwachsenen, so haben auch die größeren Mädchen heute ihr Complet und zwar wird man meistens zu zwei oder drei Kleidchen — etwa eines aus Wollstoff, ein zweites aus Seide und ein drittes aus Waschstoff gearbeitet — einen losen Mantel aus einfarbigem Wollstoff wählen, dessen indifferente Farbe im Grundton zu den erwähnten Kleidern passen muß, die wiederum natürlich auch auf einen Ton abgestimmt sind. Auf diese Weise verursacht solch ein Complet, das stets sehr hübsch aussieht, nicht die geringsten Mehrkosten. Reizend und vielseitig in den Formen sind die Kragen, zu denen häufig Ärmelaufschläge gehören: Runde, sogenannte Bubikragen, symmetrisch und asymmetrisch geformte Kragen, die eng am Hals abschließen und andere, die für einen spitzen Ausschnitt gedacht sind. Oft sieht man auch an den Completmänteln einen vorn unter einer Schleife schließenden Kragen aus dem Stoff des Kleides. — Für den Mantel der kleinen Jungen wird die lose sitzende Raglanform bestimmt am meisten verwendet; wir zeigen auf unserer Abbildung ein solches Modell, das sowohl aus kariertem als auch aus einfarbigem Wollstoff hergestellt werden kann. Die anderen Modelle auf dieser Zeichnung werden in ihrer Kleidsamkeit den Müttern und ebenso den Töchtern gefallen. A. K.

J 57091 Kleid aus farbigem Wollgeorgette, auch zur Verarbeitung von Leinen geeignet. Kleidsam der weiße Batistkragen. Stoffverbrauch: etwa 1,85 m, 130 cm breit. Für Mädchen von 10—12 und 12—14 Jahren



J 57101 Ein fescher Mantel aus heller Juwelseide, mit rotem Material effektvoll garniert. Stoffverbrauch: etwa 2,50 m, 120 cm breit. Für Mädchen von 8—10 und 10—12 Jahren.

J 57096/97 Ein hübsches Complet für Mädchen von 6—8 und 8—10 Jahren. Kleid aus kariertem, dreiviertellanger Mantel aus einfarbigem Material. Gebundener Mantelkragen aus dem Kleiderstoff. Stoffverbr: 1,40 m karierter, 1,30 m einfarbiger, je 130 br

J 56102 Raglanmantel aus kariertem Wollstoff für Knaben von 2—4 und 4—6 Jahren. Das hübsche Modell zeigt doppelreihigen Knopfschluß und schräg eingesetzte Pattentaschen. Im Rücken eine Falte. Stoffverbrauch: etwa 1,70 m, 130 cm breit.



Modelle: Verlag Gustav Lyon, Berlin

Ausserordentliche Vermögensabgabe 1934

C.H. Die neue Vermögenssteuer, die durch das Gesetz vom 24. März 1933 in Kraft trat, sollte mit der veranschlagten Summe von jährlich 24 Millionen zł dem Staatsfiskus eine weitere Einnahmequelle sichern. Der Gesetzgeber war in erster Linie darauf bedacht, das Veranlagungsverfahren möglichst einfach zu gestalten, um dadurch die notwendigen Verwaltungskosten möglichst gering zu halten. Hieraus erklärt es sich, dass als Veranlagungsgrundlagen die festgesetzten Grund-, Umsatz- und Gebäudesteuern gewählt, mit anderen Worten. Landwirtschaft, Handels- und Gewerbeunternehmen, die freien Berufe, und die Grundstücksbesitzer zur Vermögensabgabe herangezogen wurden. Man erhoffte wohl durch diese Massnahmen am schnellsten zum Ziele zu gelangen, nämlich die jährlich veranschlagten 24 Millionen zł pünktlich hereinzubekommen.

Der Staatsfiskus musste aber nach Abschluss des letzten Haushaltjahres die traurige Feststellung machen, dass nur 19 Millionen zł eingekommen waren.

Um diesen Misstand abzustellen. hat der Finanzminister die Steuerbehörden durch ein Rundschreiben angewiesen, alle gesetzmässigen Mittel anzuwenden, um die Rückstände einzutreiben und strengstens darauf zu achten. dass ein derartiger Zustand nicht wieder einreisse.

Veranlagung und Zahlung der Vermögensabgabe 1934.

Wie bereits erwähnt. sind zur Zahlung der Vermögensabgabe drei Wirtschaftsgruppen, sogenannte Kontingentgruppen verpflichtet. Die Veranlagung erfolgt für jede Gruppe, die in sich den Vermögensverhältnissen entsprechend noch gestaffelt ist, besonders.

I. Kontingentgruppe (Landwirtschaft) zahlt als Vermögensabgabe:

a) bei einer jährlichen Grundsteuer von 25,— bis 60,— zł — 20 % der Grundsteuer,

b) bei einer jährlichen Grundsteuer über 60,— zł — 40 % der Grundsteuer.

Als Berechnungsgrundlage gilt die für **das Jahr 1934 veranlagte Grundsteuer.** Landwirtschaften bis 7 ha sind grundsätzlich von der Vermögensabgabe befreit.

II. Kontingentgruppe (Handel, Gewerbe und freie Berufe):

a) bei einem Jahresumsatz von über 20 000 (bei Pauschalumsatzsteuer von über 27 000 bis 50 000 zł nach dem Voranschlag 0.4 von Tausend,

b) bei einem Jahresumsatz über 50 000 zł nach dem Voranschlag 0.6 von Tausend.

Als Berechnungsgrundlage gilt der Jahresumsatz bzw. Pauschalumsatz lt. Zahlungsbefehl **für das Jahr 1932,** oder — bei erfolgreich gewesener Berufung — die durch die Berufungskommission festgesetzte Umsatzhöhe.

Die Vermögensabgabe dieser Kontingentgruppe soll jährlich 10.5 Millionen zł betragen. Wird diese Summe bei Zugrundelegung von 0.4 bzw. 0.6 von Tausend nicht erreicht, so kann der Finanzminister jederzeit diese Sätze entsprechend erhöhen. Von diesem Recht hat der Finanzminister für das Jahr 1933 insofern Gebrauch gemacht, als er die vorstehenden Sätze um 50 v. H. erhöhte.

Für das Jahr 1934 tritt eine Erhöhung leider noch im stärkeren Masse als im Vorjahre ein, da durch Rundschreiben vom 8. Mai 1934 (L. D. V. 17234/2/34) allen Finanzkammern und Finanzämtern mitgeteilt wurde, dass die Veranlagung der Vermögensabgabe in der II. Kontingentgruppe in folgender Weise für das Jahr 1934 zu erfolgen hat:

1. bei einem Jahresumsatz von über 20 000 bzw. Pauschalumsatz über 27 000 bis 50 000 zł wird der Berechnungssatz von 0.4 ‰ des Umsatzes durch eine 100proz. Kontingenterhöhung auf 0.8 ‰ festgesetzt;

2. bei einem Jahresumsatz über 50 000 wird der Berechnungssatz ebenfalls um 100 %, also von 0.6 ‰ des Umsatzes auf 1.2 ‰ erhöht.

III. Kontingentgruppe (Grundstücksbesitzer):

a) bei jährlichem Mietszins von über 1000 zł bis 2000 zł — 0.4 % des Mietszinses,

b) bei jährlichem Mietszins über 2000 zł — 0.6 % des Mietszinses.

Als Berechnungsgrundlage gilt derjenige Mietswert, der für die **Gebäudesteuer des Jahres 1934** veranlagt wurde.

Zahlungstermine

1) **in der I. Kontingentgruppe** (Grundsteuer als Berechnungsgrundlage),

a) bei einer Grundsteuer von 25—60 zł jährlich: 11 % der Grundsteuer bis 30. April;

b) bei einer Grundsteuer von über 60 zł jährlich: 22 % der Grundsteuer bis 30. April.

Die Restbeträge müssen bis **zum 15. November** bezahlt sein:

2) **in der II. Kontingentgruppe** (Umsatz als Berechnungsgrundlage), **bis 30. Juni** der Gesamtbetrag:

3) **in der III. Kontingentgruppe** (Grundstückseinnahmen als Berechnungsgrundlage) **bis 31. August** der Gesamtbetrag.

Zahlungsbefehle.

Ueber die Höhe der zu entrichtenden Vermögensabgabe werden die Steuerzahler durch entsprechende Zahlungsbefehle unterrichtet. Diese sollen von den Steuerbehörden zugestellt werden:

a) in der I. Kontingentgruppe bis zum 31. Oktober,

b) in der II. Kontingentgruppe bis zum 15. Juni,

c) in der III. Kontingentgruppe bis zum 16. August.

Werden die Zahlungsbefehle nach den oben angeführten Zustellungsterminen zugestellt, so hat die Einzahlung der Steuer innerhalb 14 Tagen nach Empfang des Zahlungsbefehls zu erfolgen.

Berufung.

Gegen die Zahlungsbefehle kann der Steuerzahler innerhalb von 30 Tagen nach Zustellung Berufung einlegen. Die Berufung ist aber nur dann statthaft, wenn die grundsätzliche Verpflichtung zur Zahlung der Vermögensabgabe bestritten und diese Feststellung entsprechend begründet wird.

Alle Aenderungen der Höhe der veranlagten Vermögensabgabe, die sich aus erfolgreichen Berufungen in der Grund-, Umsatz- oder Gebäudesteuer als Berechnungsgrundlage ergeben können, werden von Amts wegen vorgenommen.

Zu der Vermögensabgabe dürfen Zuschläge zu Gunsten des Staates oder der Selbstverwaltungen nicht erhoben werden.

Pressedienst des Verb. f. H. u. G.

Der Saatenstand in Polen Anfang Juni

O.E. Infolge der langanhaltenden Dürre und der ungleichmässigen Witterung hat sich der Saatenstand aller Getreidearten mit Ausnahme von Roggen Anfang Juni gegenüber dem Stande von Mitte Mai verschlechtert. Die Frühjahrssaaten haben mehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt als die Wintersaaten. Der durchschnittliche Stand des Getreides war folgender: (5 = sehr gut, 3 = mittel, 1 = schlecht): Weizen — Wintersaat 2,9 (am 15. Mai 3), — Sommersaat 2,7 (2,8), Roggen — Wintersaat 2,9 (2,8) — Sommersaat 2,5 (2,4), Gerste — Wintersaat 2,7 (2,7) — Sommersaat 2,7 (2,7), Hafer 2,7 (2,8), Kartoffeln 2,8. Weiden, Wiesen und Kleeschläge haben sehr gelitten, so dass an vielen Orten Futtermangel auftritt. Das Obst hat im allgemeinen einen guten Fruchtansatz gezeigt, doch sind in diesem Jahre sehr viele Schädlinge zu beobachten.

Verschärfung der Transfer-Bestimmungen durch die Reichsbank

Die angespannte Devisenlage der Reichsbank macht es notwendig, die täglichen Devisenabgaben bis auf weiteres so einzuschränken, dass sie nicht höher sind als die Eingänge an demselben Tag. Die Reichsbank wird daher vom Montag, dem 25. 6., ab nach Massgabe der Deviseneingänge eine Repartierung der angeforderten Beträge vornehmen. Die Zuteilung wird für alle Anforderungen und Währungen gleich sein. In erster Linie wird darauf Bedacht genommen werden, dass der Bedarf an Rohstoffen und Lebensmitteln in ausreichender Weise gesichert wird.

Die Repartierung macht es erforderlich, dass auch **alle Zahlungen an das Ausland, die bisher in barer Form geschah, insbesondere durch Verrechnungen geleistet wurden, als Devisenanforderungen an die Reichsbank gelangen.** Genehmigungen im Warenverkehr werden mit Wirkung vom 1. 7. 1934 entsprechend neu geregelt. Die Einzahlungen auf die Sonderkonten **für den Warenverkehr und auf die Konten der** Notenbanken, mit denen Verrechnungsabkommen bestehen, werden durch die Massnahmen nicht berührt.

Ausfuhrversicherungen nur bei polnischen Versicherungsgesellschaften zulässig

O.E. Vom 1. September dürfen Export- und Transportversicherungen nur noch bei polnischen Versicherungsgesellschaften bzw. bei in Polen zugelassenen ausländischen Versicherungsgesellschaften, vorgenommen werden. Diese Anordnung des Versicherungsamtes stützt sich auf das Gesetz vom Jahre 1928 über die Versicherungen in Polen. Im Falle des Zuwiderhandelns sind Geldstrafen vorgesehen. In erster Linie werden von diesem Verbot die Lebensmittel- und Viehexporteure betroffen, die bisher ihre Transporte zumeist bei ausländischen Versicherungsgesellschaften, die in Polen nicht zugelassen sind, versicherten. Das Versicherungsamt hat sich jedoch vorbehalten, in begründeten Fällen die Versicherung auch bei ausländischen Gesellschaften zuzulassen.

Englisch-polnische Handelsvertragsverhandlungen Ende nächster Woche

O.E. Ende nächster Woche wird in London die polnische Handelsvertragsdelegation erwartet, die mit der englischen Regierung Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsvertrages zwischen England und Polen aufnehmen wird. Die Vorbesprechungen zwischen den beiden Regierungen und Wirtschaftsvertretern sind nunmehr abgeschlossen. Bekanntlich weilte eine englische Industriedelegation, der auch Regierungsvertreter angehörten, vor kurzem zum Studium der Absatzmöglichkeiten auf dem polnischen Markt in Polen. Diese Delegation soll einen sehr günstigen Eindruck von diesen Möglichkeiten gewonnen haben. allerdings befürchtet man in London grössere Schwierigkeiten inbezug auf die Abnahme polnischer landwirtschaftlicher Produkte. Immerhin werden die Aussichten der bevorstehenden englisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nicht ungünstig beurteilt. Gleichzeitig soll eine Delegation des englischen Kohlenbergbaues nach Polen gehen, um die seinerzeit in London unterbrochenen Verhandlungen mit der polnischen Kohlenindustrie über die Preisfrage und die Aufteilung der Märkte wieder aufzunehmen.

4 v. H.-Anleihe des deutschen Reiches von 1934

Die Anmeldungen zum Erwerb der 4 v. H.-Reichsanleihe von 1934 sind in sehr befriedigendem Umfang eingelaufen und haben ein Gesamtergebnis von fast 300 Millionen Reichsmark erbracht. Hiervon verteilt sich knapp die Hälfte etwa gleichmässig auf Neuzeichnung und Umtausch der 1929er Reichsanleihe, während die andere Hälfte auf den Umtausch der Anleiheablösungsschuld entfällt. Von dieser sind rd. 80 v. H. des umlaufenden Betrages zum Umtausch in die 4 v. H.-Reichsanleihe von 1934 angemeldet worden.

Revaler Stadtverwaltung gibt Schwundgeld aus.

O.E. Die Revaler Stadtverwaltung hat mit der Ausgabe eines neuen Geldes begonnen, das fortgesetzt an Wert verliert, und zwar monatlich 1 %. Zur Sicherung dieser Schwundgeldemission sind bei der Eesti Bank 200 000 Kr. deponiert worden. Die Gehälter der Beamten sollen künftig zu 50 % in Schwundgeld gezahlt werden, während bei den Lieferanten die Zahlung in Schwundgeld nur nach Vereinbarung stattfindet. Die Revaler Geschäfte haben sich bereit erklärt, dieses Geld anzunehmen. Die Einnahmen aus dem monatlichen Wertverlust des Schwundgeldes werden einem Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zugeführt. Das neue Geld wird von der Eesti Bank zum Umtausch gegen Kronen angenommen.

Märkte

Getreide. Posen. 23. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 75 to	14.50
15 to	14.00

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Weizen	18.25—18.50
[illegible]augerste	18.50—19.50
Mahlgerste 695—705 g/l	18.00—18.50
Mahlgerste 675—685 g/l	17.[illegible]0—17.50
Wintergerste	15.50—16.00
Hafer	15.25—15.75
Roggenmehl (65%)	21.00—22.00
Weizenmehl (65%)	26.75—28.00
Roggenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie	10.75—11.00
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75
Winterraps	36.00—38.00
Wintererbsen	38.00—40.00
Senf	52.00—56.00
Felderbsen	20.00—21.00
Viktoriaerbsen	27.00—33.00
Folgererbsen	21.50—22.50
Blaulupinen	7.75— 8.50
Gelblupinen	9. 0—10.00
Speisekartoffeln	4.50— 4.75
Kartoffelflocken	15.50—16.00
Leinkuchen	19.75—20.25
Rapskuchen	13.75—14.25
Sonnenblumenkuchen	16.50—17.00
Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.[illegible]0—58.00

Tendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl. Gerste und Hafer ruhig.

Getreide. Bromberg, 22. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty, Parität Bromberg. Transaktionen: Roggen 45 to 13.40—14, Roggenkleie 15 to 10.75. Richtpreise: Roggen 13.50—14, Weizen 18—18.25, Wintergerste 14.50—15.25, Mahlgerste 16.50 bis 17.25, Futtergerste 16—16.50, Hafer 14.25 bis 15, Roggenmehl I B 0-65 % 21.50—22.50. Roggenschrotmehl 0-95 % 17.75—18.25, Weizenmehl I D 0-65 % 26.50—28.50, Weizenschrotmehl 0-95 % 21.50—22.50, Roggenkleie 10.25 bis 10.75, Weizenkleie fein 10.75—11.25, Weizenkleie grob 11—11.75, Winterrübsen 36—39, blauer Mohn 49—53, Senf 48—53, Raps 34 bis 37, Peluschken 13.50—14.50 Wicken 13—14. Felderbsen 17—19, Viktoriaerbsen 29—31, Folgererbsen 18—21, blaue Lupinen 7—7.50, gelbe Lupinen 8.25—9, Weissklee 65—90, Rotklee 140—160, Speisekartoffeln 3.75—4.50, Kartoffelflocken 15.50—16.50, Leinkuchen 19.50—20.50. Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 16—17, Trockenschnitzel 9—9.50.

Allgemeine Tendenz: schwächer. Weizen, Roggenmehl, Weizenmehl und Weizenkleie schwächer, Hafer, Mahl- und Futtergerste ruhig. Gesamtangebot 1357 to.

Getreide. Danzig, 22. Juni. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfd. z. Kons. 11.55, Roggen 120 Pfd. z. Export ohne Handel, Gerste feine z. Export 11.50. Gerste 114 Pfd. 10.40, Roggenkleie 6.35, Weizenkleie grobe 6.50—6.70, Hafer feiner 9.75—10. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 48, Roggen 2, Gerste 2, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 22. Juni. Roggenexportscheine schwächer. Die Umsatztätigkeit am Getreidemarkt bewegt sich weiter in ruhigen Bahnen. Forderungen und Gebote sind schwerer als bisher in Uebereinstimmung zu bringen. Das Angebot von Brotgetreide ist keineswegs reichlich, doch nehmen die Mühlen nur zögernd neue Käufe vor, und für Weizen sind Aufgelder gegenüber den gesetzlichen Mühleneinkaufspreisen nicht immer zu erzielen. Von Exportscheinen sind Roggenexportscheine vernachlässigt und die Preise weiter rückgängig. Mehle hatten unveränderte Preis- und Absatzlage. Das Haferangebot war ausreichend, die gestern abgegebenen Untergebote haben nur vereinzelt zu Abschlüssen geführt, andererseits scheint der Konsum im Augenblick versorgt zu sein. Sommergerste alter Ernte behauptet, neue Wintergerste zur späteren Lieferung reichlicher angeboten.

Getreide. Berlin, 22. Juni. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark. Roggen märk. 176, Braugerste 200—215, Hafer, märk. 214—222, Weizenmehl 26.50, Roggenmehl 22.65, Weizenkleie 13, Roggenkleie 13.10, kl. Speiseerbsen 17—18, Futtererbsen 11—12.50, Peluschken 12—13.25, Ackerbohnen 9.50—10.50, Wicken 9—9.75, gelbe Lupinen 9.75—10.75, Leinkuchen 6.90, Sojaschrot 5.90, Kartoffelflocken 8.10.

Posener Börse

Posen, 23. Juni. 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63.75 G, 4½proz. Dollarbr. d. Pos. Landschaft (1 Dollar 5.30) 45 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 40.50 G. Złoty-Pfandbriefe 40 +, 3proz. Bau-Anleihe Serie I 44 G, Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 22. Juni. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0669—3.0731, London 1 Pfund Sterling 15.42—15.46, Berlin 100 Reichsmark 116.38—116.62, Warschau 100 Złoty 57.82 bis 57.93, Zürich 100 Franken 99.60—99.80, Paris 100 Franken 20.21¾—20.25¾, Amsterdam 100 Gulden 207.69—208.11, Brüssel 100 Belga 71.50 bis 71.64, Prag 100 Kronen 12.76—12.79, Stockholm 100 Kronen 79.60—79.76, Kopenhagen 100 Kronen 68.93— 69.07, Oslo 100 Kronen 77.52 bis 77.68. Banknoten: 100 Złoty 57.84—57.95.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.28, Golddollar 8.91 bis 8.91½, Goldrubel 4.60—461½, Tscherwonetz 1.25.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.72, Kopenhagen 119.20, Stockholm 137.60, Montreal 5.33.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten:

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe 43.70, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Ser. III) 53.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 111.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 57.85, 6proz. Dollar-Anleihe 70.50—70.75, 7proz. Stabilisierungsanleihe 66—66.13, Bank Polski 84—84—83.50 bis 84.25, Lilpop 9.50—9.80—9.70. Tendenz: fester.

Börsenstimmungsbild. Devisen lagen nicht einheitlich. Reichsmark fester. Staatspapiere hatten lebhaftes Geschäft bei uneinheitlicher Kursgestaltung. Für Aktien herrschte festere Tendenz. Bank Polski gewann 25 Groschen.

Amtliche Devisenkurse

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Amsterdam	358.45	360.25	358.50	360.30
Berlin	201.50	203.50	201.10	203.10
Brüssel	123.52	124.14	123.47	124.09
Kopenhagen	—	—	118.80	120.00
London	26.56	26.82	26.57	26.83
New York (Scheck)	5.26½	5.32½	5.26⅝	5.32⅝
Paris	34.88	35.06	34.88	35.06
Prag	21.97	22.07	21.97	22.07
Italien	45.28	45.52	45.49	45.73
Oslo	133.55	134.85	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.87	172.73	171.87	172.73

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

In deutscher Reichsmark wurden notiert:	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Brüssel . . . 100 Belga	58.57	58.69	58.52	58.64
Sofia . . . 100 Lewa	3.047	3.053	3.047	3.053
Kopenhagen . . . 100 Kr.	56.39	56.51	56.42	56.54
Danzig . . . 100 Gulden	81.67	81.83	81.72	81.88
London . . . 1 £	12.625	12.655	12.63	12.66
Talinn . . . 100 estn. Kr.	68.93	69.07	68.93	69.07
Helsingfors . . 100 finn. Mk.	5.584	5.596	5.584	5.596
Paris . . . 100 Frank	16.50	16.54	16.50	16.54
Athen . . . 100 Drachmen	2.497	2.503	2.497	2.503
Amsterdam . . . 100 Fl.	169.73	170.07	169.73	170.07
Italien . . . 100 Lire	21.53	21.57	21.66	21.65
Japan . . . 1 Yen	0.751	0.753	0.751	0.753
Jugoslawien . . . 100 Dinar	5.664	5.676	5.674	5.676
Riga . . . 100 Lat	77.42	77.58	77.42	77.58
Kaunas (Kowno) . 100 Litas	42.11	42.19	42.16	42.24
Oslo . . . 100 Kr.	63.44	63.56	63.57	63.69
Wien . . . 100 Sch.	48.45	48.55	48.45	48.55
Warschau (Freiverk.) 100 Zł.	47.30	47.40	47.30	47.40
Lissabon . . . 100 Escudo	11.49	11.51	11.49	11.51
Bukarest . . . 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm . . . 100 Kr.	65.08	65.22	65.11	65.25
Schweiz . . . 100 Frank	81.44	81.60	81.44	81.60
Spanien . . . 100 Peseten	34.32	34.38	34.34	34.40
Prag . . . 100 Kr.	10.44	10.46	10.44	10.46
Konstantinopel . 1 türk. £	1.998	2.002	4.028	4.032
Budapest . . . 100 Pengö	—	—	—	—
New York . . . 1 $	2.509	2.515	2.510	2.516

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Heute früh entschlief sanft nach unsagbar schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser teurer Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Böning

im 84. Lebensjahre.

Poznań, Dresden, den 22. Juni 1934.

In tiefstem Weh
Maria Böning als Gattin
nebst Kindern

Beisetzung: Montag, den 25. Juni 1934, nachm. 2 Uhr von der St. Pauli Friedhofshalle ul. Grundwaldzka.

Włoska Spółka Akcyjna „Powszechna Asekuracja w Tryjeście"

Assicurazioni Generali Trieste

Vermögensstand der Zentral-Direktion am 31. Dezember 1933.

A K T I V A: Kassastand L. 9.620.272.64, verfügbare Guthaben bei Banken und sonstigen Instituten — L. 137.650.937,—, Wertpapiere L. 956.658.136,52, Aktien von Immobiliar-Gesellschaften in Verwaltung der Anstalt L. 27.986.231,—, Immobiliar-Besitz L. 388.542.000,—, lebendes und totes Inventar der Landgüter L. 4.122.061,96, Wechsel im Portefeuille L. 476.333,67, Hypothekar-Darlehen L. 36.966.181,68, Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Policen L. 148.005.588,40, Guthaben bei Rückversicherern — L. 130.721.078,06, Guthaben bei Agenturen und Filialen L. 63.001.266,68, Saldo des Konto-Korrents der Bilanz A. L. 14.840.862,31, diverse Debitoren L. 24.881.815,15, Depots als Garantien und Kautionen — L. 101.996.959,36, Zusammen L. 2.045.469.724,43.

P A S S I V A: Stamm-Kapital (voll eingezahlt), (120.000 Aktien à L. 500,—) L. 60.000.000,—, satzungsmäßige Gewinn-Reserve L. 28.788.544,96, außerordentliche Reserve L. 55.000.000,—, Reserven für Kursschwankungen der Wertpapiere L. 62.407.960,13, Immobiliar-Reserven L. 64.103.386,39, Prämien-Reserve (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) L. 1.282.941.714,97, Prämien-Überträge abzüglich des Anteils der Rückversicherer L. 68.314.448,73, Reserve für schwebende Schäden abzüglich des Anteils der Rückversicherer L. 59.125.420,53, Dividendenfonds der Lebensversicherten mit Gewinnanteil L. 3.660.750,86, Versorgungs-Kasse für die Beamten L. 59.362.392,88, Guthaben der Rückversicherer L. 122.149.364,18, Guthaben von Agenturen und Filialen L. 9.452.414,64, Saldo des Konto-Korrents der Bilanz B. L. 14.840.862,31, diverse Kreditoren L. 22.396.438,94, Deponenten von Garantien und Kautionen L. 101.996.959,36, Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr L. 2.100.729,91, Jahres-Überschuß L. 28.828.335,64. Zusammen L. 2.045.469.724,43.

Gewinn- u. Verlustrechnuug der Zentral-Direktion in Triest für das Jahr 1933.

E I N N A H M E N: Prämien-Reserve vom Vorjahr (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 1.244.637.367,92, Prämien-Überträge vom Vorjahr (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 70.214.045,28. Reserven für schwebende Schäden (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) — L. 63.761.162,22. Zusammen L. 1.378.612.575,42, Berichtigung der Umrechnungskurse L. 75.956.918,22, verbleibt L. 1.302.655.657,20, Prämieneinnahme (abzüglich Storni) L. 509.023.185,13, Erträgnis der Kapitalsanlagen L. 83.147.990,84, andere Einnahmen L. 31.115.495,74. Zusammen L. 1.925.942.328,91.

A U S G A B E N: Rückversicherungsprämien L. 174.986.007,86, Schadenzahlungen, Auszahlungen für fällige Versicherungen u. Renten (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) L. 127.126.399,05, Auszahlungen für rückgekaufte Lebenspolicen (abzüglich des Anteils der Rückversicherer)L. 48.079.001,20, Verwaltungskosten, Steuern, Ärztekosten und Provisionen L. 124.700.240,87, andere Ausgaben L. 11.840.760,06, Prämien-Reserven (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) am Schlusse des Berichtsjahres — L. 1.282.941.714,97, Prämien-Überträge (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) vom Berichtsjahre L. 68.314.448,73. Reserve für schwebende Schäden (abzüglich des Anteils der Rückversicherer) vom Berichtsjahre L. 59.125.420,53, Gewinn L. 28.828.335,64. Zusammen L. 1.925.942.328,91.

In Polen betrug die Prämieneinnahme samt Nebengebühren im Jahre 1933 in sämtlichen Branchen zł 9.169.669,56, an Schäden wurde ausgezahlt im Jahre 1933 zł 4.926.972,27, die ausbezahlten Schäden ab 1926 d. i. von der Zeit der Erteilung der Konzession für die Tätigkeit auf dem ganzen Gebiete der Republik betrugen zł 22.091.980,38, die im Lande angelegten Gewährleistungsfonds betragen zł 18.966.341,07.